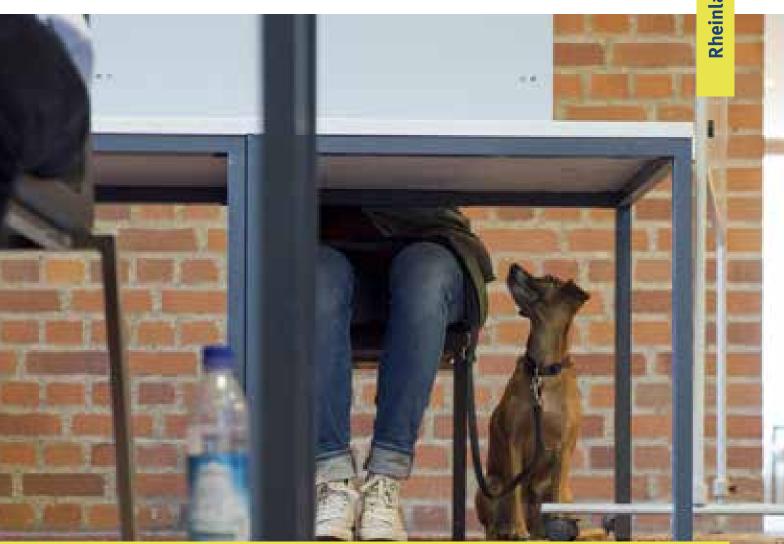


03/2021 Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung Rheinland-Pfalz 04.03.2021/72. Jahrgang





Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.

Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

Landtagswahl 2021: Wir nehmen die Bildungspolitik in den Fokus

- > VBE-Personalratswahlen: Wofür wir für Sie kämpfen
- Digitale Bildung gestalten:Das Digitalcourage-Bildungspaket

Inhalt

Leitartikel	3
Magazin	4
Aktuell	6
Thema	8
Junger VBE	13
Personalräte & Co.	14
Personalratswahlen	16
Seniorinnen & Senioren	24
Recht	25
Wir gratulieren	27
VBE Bund	30
Termine	32
Infos & Technik	33
Digitale Bildung	35
Literatur für Lehrkräfte	37
7um Schluss	28

IMPRESSUM

4. März 2021, 72. Jahrgang

Herausgeber: Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Rheinland-Pfalz, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon: 06131-616422, Telefax: 616425, info@vbe-rp.de

Redaktion: Elisa Engert ele (Chefin vom Dienst), e.engert@ vbe-rp.de, Dr. Markus Bachen mb (Veranstaltungen/Regionales), m.bachen@vbe-rp.de, Frank Handstein fh (Reportage/Recht), f.handstein@vbe-rp.de, Marlies Kulpe mkl (Bildungspolitik/Rubriken), m.kulpe@vbe-rp.de, Johannes Müller jm (Personalräte/Recht), j.mueller@vbe-rp.de, Klaus Schmidt kfs (Reportage/Berufspolitik/Zum Schluss), k.schmidt@vbe-rp.de

Verlag: VBE Bildungs-Service GmbH, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz

Fotos/Grafik: Fotostudio Roeder: Titel, 4, 5, 8, 12, 14, 26, Habib Hakimi: 3, VBE-Archiv: 6, 16, SOS-Kinderdorf / privat: 7, SMART Technologies: 35, 36, Digitalcourage: 30, 31, Beltz Juvente: 37, icency: S. 17–24, Rückseite

Die RpS erscheint zehnmal im Jahr. Für VBE-Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen beim Verlag zum Preis von 4,80 Euro vierteljährlich einschließlich Vermittlungsgebühren.

Redaktionsschluss: 15.03.2021 für Heft 04–2021

Den Inhalt namentlich gezeichneter Artikel verantworten deren Verfasser. Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, E-Mail: info@ wilke-mediengruppe.de

ISSN: 1869 3717

Die nächste RpS erscheint am 08. April 2021.

Editorial

Put your **money** where your **mouth** is ...

... fordert der Amerikaner. Man möge seinen Worten entsprechende Taten folgen lassen. Die SPD fordert weiterhin, gleiche Arbeit möge auch gleichen Lohn zeitigen. Doch für die landeseigenen verbeamteten Grundschullehrkräfte wollten die Sozialdemokraten diese Forderung bislang nicht umsetzen. Wird deren Arbeit etwa geringer geschätzt als jene ihrer Kolleg(inn)en an den übrigen Schularten?

Die SPD nehme "zur Kenntnis, dass sich die Besoldung der verbeamteten Lehrkräfte nach Art und Länge der absolvierten Ausbildung richtet", antwortet die Partei, als könnte der Verordnungsgeber dies trotz Besoldungshoheit nicht ändern.

Nach Besoldungsgerechtigkeit gefragt, verfällt die SPD in Lobhudelei und Eskapismus. Sie beruft sich auf kleine Klassen, die aus Sicht der Landesregierung gute Unterrichtsversorgung und Besoldungsanpassungen für die Landesbeamt(inn)en. Dabei wird die Besoldungslücke verschwiegen, die rheinland-pfälzische von besser besoldeten Bediensteten anderer Länder trennt. Diese Lücke wurde lediglich verkürzt.

Ähnlich hasenfüßig stolpert die FDP daher. Sie will die Tarifautonomie wahren und den Lehrberuf attraktiv halten. Eine gerechtere Bezahlung erwähnen die Liberalen erst gar nicht.

Allein die Grünen sprechen sich vorsichtig für eine schrittweise Annäherung an ein einheitliches "Einstiegsgehalt für Lehrkräfte aller Schulformen" aus.

Indes fordert die CDU, Grundschullehrkräfte mit A 13 zu besolden, um eine Abstimmung dieser Beamt(inn)en mit den Füßen zu verhindern. Wäre der politische Wille dazu regierungsseitig vorhanden, hätte man also eine demokratische Mehrheit.

Die Ampelregierung sollte daher endlich Gerechtigkeit walten lassen, anstatt wortreich nichts zu tun.





Sonderpädagogik in Rheinland-Pfalz – auf allen Ebenen ein Stiefkind?

Seit gut einem Jahr läuft unsere VBE-Kampagne im Bereich der Förder- und Schwerpunktschulen. Einige der Forderungen können sicher auch für andere Schularten erhoben werden. Warum ist uns diese Kampagne als Gewerkschaft so wichtig? Warum machen wir auf die Situation in den Förder- und Schwerpunktschulen aufmerksam? Weil die transportierten Inhalte und Forderungen längst überfällig und die Arbeitsbedingungen in eine Schieflage geraten sind.

Förderschulen arbeiten nach einer Schulordnung, die nicht – wie viele Kolleginnen und Kollegen glauben – "Förderschulordnung" heißt. Nein, es handelt sich immer noch um die gute alte "Sonderschulordnung". Aus dem Jahr 2000! Obwohl in dieser Zeit in Rheinland-Pfalz mit der Einführung der Schwerpunktschulen begonnen wurde, arbeiten auch diese Schulen noch immer ohne Verordnung.

In Bezug auf die Sonderschulordnung könnte man teilweise veränderte Inhalte vermuten – aber weit gefehlt! Diese Verordnung verteidigt ihre Inhalte wie eine feste Burg. Nicht einmal einfache Regelungen wie Termine der Zeugnisausgabe oder Schulentlassung wurden anderen Schulformen angeglichen. Bewusst?

Geht man Verweisen auf das Schulgesetz nach, begibt man sich auf eine abenteuerliche Suche. Zum Glück sind die Schulen nicht so angestaubt wie ihre Verordnung. Kolleginnen und Kollegen leisten auch ohne entsprechende Regelungen eine hervorragende Arbeit. Aber es gibt doch Sachverhalte, die in den letzten beiden Dekaden eindeutig in eine Schieflage geraten sind. Dies gilt sicherlich für alle Schularten.

Deshalb erhebt der VBE vielfältige Forderungen, beginnend mit den genannten Schulformen. Aus der Vereinfachung und Vereinheitlichung von Zeugnissen und einem neuen, zeitgemäßen Gutachtenformat ergibt sich mehr Zeit für die individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen.

Damit korrespondieren die Forderungen nach einer Senkung der Klassenmesszahlen und der Bildung von multiprofessionellen Teams. Durch das Absenken der Regelstundenmaße für alle Lehrkräfte und Pädagogischen Fachkräfte werden mehr Ressourcen für die individuelle Vorbereitung frei. Gleichzeitig kann so der immens gestiegenen Belastung durch vielfältige neue Aufgaben Rechnung getragen werden.

Die Lehrkräfte dürfen nicht die Leidtragenden einer seit Jahren vernachlässigten Bildungspolitik und des damit verbundenen Lehrkräftemangels sein. Denn der Tag hat 24 Stunden. Guter Unterricht auch. Das Regelstundenmaß muss deutlich reduziert werden.

Eine weitere Forderung ist eine gerechte Eingruppierung der Grundschullehrkräfte, denn wer A sagt, muss auch 13 machen. Vielleicht erinnern sich Parteien nach der Landtagswahl noch an gleichlautende Versprechen.

Weiterhin fordert der VBE den Fachlehrerstatus für Pädagogische Fachkräfte und die damit verbundene Eingruppierung in die EG 10. Diese Berufsgruppe leistet eine hervorragende Arbeit an unseren Schulen. Leider fehlt bislang der politische Wille, dies zu honorieren.

Durch die Schaffung von Förder- und Beratungszentren wurden die Förderschulen vor neue Aufgaben gestellt. Für diese Aufgaben muss es eine entsprechende Vorbereitung und eine angemessene Entlastung für Beratungslehrkräfte und Schulleitungen geben. Hiermit korrespondiert die Forderung nach mehr Leitungszeit. Denn auch für Schulleitungen sind weitere Aufgaben hinzugekommen. In allen Schulformen.

Seit Jahrzehnten schreibt sich unsere Landesregierung den Ausbau der Inklusion auf die Fahnen. Auch im Schulbereich. Der Ausbau von Schwerpunktschulen in der Fläche wird immer noch vorangetrieben. Wohl aber nur in der Fläche.

Gleichzeitig hat man erkannt, dass ein Schulsystem ohne Förderschulen und deren spezifische Angebote nicht realisierbar ist. Diese Schulen wachsen teilweise auf. Aber es mangelt immer noch an Förderschullehrkräften und Pädagogischen Fachkräften – gerade in Schwerpunktschulen. Regelschullehrkräfte werden zu Allroundern und müssen die sonderpädagogische Förderung von beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen übernehmen. Dies kann nicht funktionieren. Deshalb fordern wir wiederholt eine bessere personelle Ausstattung der Schwerpunktschulen.

Mit Blick auf die anstehenden Personalratswahlen bleibt zu sagen: Unterstützen Sie den VBE mit seinen berechtigten Forderungen! Geben Sie uns Ihre Stimme. Somit stärken Sie unsere Stimme und helfen, die Forderungen zum Wohle aller durchzusetzen!

Alexander Stepp stellv. Landesvorsitzender



Rheinland-pfälzische Schule 03/2021

"Der Bund hat kapituliert" – scharfe Kritik an Plänen für Schulen

Der Verzicht von Bund und Ländern auf einen einheitlichen Fahrplan zur Öffnung der Schulen stößt auf scharfe Kritik. Bildungsverbände, Gewerkschaften und Schülervertreter verurteilten den Beschluss, dass die Länder selbst über die weiteren Schritte entscheiden. Die Ministerpräsidenten hatten bei ihren Beratungen mit Kanzlerin Angela Merkel (CDU) am Mittwoch keine einheitliche Regelung für die Öffnung der Schulen festgelegt. Etliche Länder wollen die Schulen bereits im Februar schrittweise öffnen, andere erst später. Berlin plane diesen Schritt für den 22. Februar, sagte der Regierende Bürgermeister Michael Müller (SPD). Auch andere Länder orientierten sich an diesem Termin. Merkel sagte, sie hätte mit der Öffnung gerne erst ab dem 1. März begonnen. Die Länder, die für Bildung zuständig sind, hätten dies aber anders beurteilt.

Der Vorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung, Udo Beckmann, verlangte mehr Tests, medizinische Masken für Lehrkräfte und Kita-Personal. "Wir halten es weiterhin für unabdingbar, dass bundesweit bei einem vergleichbaren Infektionsgeschehen vor Ort auch die gleichen Maßnahmen ergriffen werden", betonte er. Ähnlich äußerte sich die Bundesschülerkonferenz: "Ein einheitliches Vorgehen wäre nicht nur wünschenswert, sondern essenziell gewesen", sagte Generalsekretär Dario Schramm dem RND. Der Hauptgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebunds, Gerd Landsberg, sagte der "Rheinischen Post": "Wir brauchen kein Orchester von unterschiedlichen Stufenplänen, sondern bundeseinheitliche Leitplanken, wie es weitergehen wird. Dies gilt auch für die möglichen Öffnungen von Schulen."



Gerhard Bold, Landesvorsitzender des VBE Rheinland-Pfalz, äußerte sich zur Impfpriorisierung vonErzieher/-innen und Lehrkräften an Grund- und Förderschulen: "Dem unermüdlichen Einsatz des VBE ist es zu verdanken, dass Lehrkräfte bei der Impfung gegen das Coronavirus vorgezogen werden sollen. Das ist ein konsequenter Schritt in Richtung Gesundheitsschutz. Der logische Folgeschritt muss dann aber auch die Priorisierung von Lehrkräften an den weiterführenden Schulen sein. Auch weitere Schutzmaßnahmen dürfen trotz Impfung nicht vernachlässigt werden"



Karliczek stellt Leitfaden für Corona-Maßnahmen an Schulen vor

Masken, regelmäßiges Lüften, die Bildung fester Gruppen, ein entzerrter Schülerverkehr und andere Infektionsschutzmaßnahmen können einen Schulbetrieb unter Corona-Bedingungen möglich machen. Das wird nun in einem gemeinsamen Leitfaden verschiedener wissenschaftlicher Fachgesellschaften, Experten und Vertreter aus dem Schulbereich bestätigt. Das Papier zur Prävention und Kontrolle von Corona-Übertragungen in Schulen wurde im Februar von Bundesbildungsministerin Anja Karliczek (CDU) in Berlin vorgestellt. Um den Zeitpunkt möglicher Schulöffnungen nach dem Lockdown geht es darin nicht. Es werden auch keine neuen Maßnahmen präsentiert, sondern Dinge genauer betrachtet, die während der Pandemie bereits an den Schulen umgesetzt werden und wurden.

Ausgewertet wurden 40 vorliegende Studien aus verschiedenen Ländern zum Nutzen solcher Maßnahmen. Nun liegt eine gemeinsame Einschätzung auf breiter Basis vor, ob sie etwas bringen. Das Papier richtet sich an Ministerien, Behörden, Schulen, Lehrer, Schüler und Eltern. Als wirkungsvoll erachtet und empfohlen wird demnach je nach

Infektionsgeschehen die Bildung sogenannter Kohorten an Schulen, also die Einteilung von Schülern in feste große Gruppen und eine Trennung, etwa jahrgangs- oder klassenweise. Bei höheren Ansteckungszahlen werden Klassenteilung und Wechselunterricht empfohlen. Bei der Rückkehr in den Präsenzunterricht sollen zuerst Grundschüler dran sein.

Konkrete Inzidenzzahlen werden in der Leitlinie nicht genannt. Ebenfalls befürwortet wird in dem Papier die inzwischen bekannte Lüftungsempfehlung des Umweltbundesamtes: Alle 20 Minuten drei bis fünf Minuten Stoßlüften. Als gleichwertig wird eine "geeignete Lüftungs- oder raumlufttechnische Anlage" bezeichnet. Damit sind aber keine mobilen Luftreiniger gemeint. Diese Geräte sollen, so die Empfehlung, nur "als ergänzende Maßnahme" zum Einsatz kommen, wenn grundsätzlich ausreichend gelüftet werden kann. Zudem gibt es Empfehlungen für Musik- und Sportunterricht und zum Umgang mit erkälteten Schülern und Verdachtsfällen.



Familie klagt in Karlsruhe vergeblich gegen Schulschließungen

Eine Familie aus Bayern ist mit einer Verfassungsbeschwerde in Karlsruhe wegen der aktuellen Schulschließungen in der Corona-Pandemie gescheitert. Die Richter nahmen ihre Klage gegen einen Beschluss des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs (VGH) von Ende Januar aus formalen Gründen nicht zur Entscheidung an. Inhaltlich könnte die Familie mit vier Kindern aber durchaus einen Punkt gehabt haben, wie aus dem am Mittwoch veröffentlichten Beschluss von Montag hervorgeht: Der VGH habe sich mit ihrem Verweis auf bestimmte Aussagen des Robert Koch-Instituts (RKI) nicht auseinandergesetzt. "Dazu hätte jedoch Anlass bestanden", meinen die Verfassungsrichter. (Az. 1 BvR 242/21)

Die obersten bayerischen Verwaltungsrichter hatten ebenfalls unter Berufung auf das RKI angenommen, geöffnete Schulen trügen maßgeblich dazu bei, dass sich Menschen mit dem Virus ansteckten. Die Kläger hatten auf andere Aussagen bei einer Pressekonferenz des RKI im November verwiesen, "die für sich genommen die Annahme des Gerichts in Frage stellen könnten", wie die Verfassungsrichter schreiben. Deswegen hätte die Familie aber zunächst eine sogenannte Anhörungsrüge beim VGH einreichen müssen. Weil dieser Schritt fehlte, war die Verfassungsbeschwerde von vornherein aussichtslos.



Frauenanteil in Hochschulräten gestiegen

Der Frauenanteil in Hochschulräten an rheinland-pfälzischen Hochschulen ist in den vergangenen zehn Jahren gestiegen. Wie das Statistische Landesamt in Bad Ems am Freitag mitteilte, waren im Jahr 2020 insgesamt 82 Frauen Mitglied in einem Hochschulrat. Damit habe der Frauenanteil bei 39 Prozent gelegen. Im Jahr 2010 waren es dagegen nur rund 19 Prozent. Hochschulräte übernehmen den Angaben zufolge in der Regel strategische und beratende

Aufgaben. Mit einem jeweiligen Anteil von 50 Prozent hatten den Statistikern zufolge die Universitäten in Trier, Kaiserslautern und Mainz sowie die Hochschule Koblenz ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis im Hochschulrat. An der Hochschule Mainz (70 Prozent) und der Technischen Hochschule Bingen (60 Prozent) stellten die Frauen die Mehrheit innerhalb der Hochschulräte.

⊀ dpa/RED

500 Millionen Euro für Lehrerlaptops können fließen

Fünf Monate nach der Verabredung in der großen Koalition zur Bereitstellung von 500 Millionen Euro für die Anschaffung von Lehrerlaptops kann das Geld nun offiziell fließen. Alle unter der entsprechenden Bund-Länder-Vereinbarung notwendigen Unterschriften aus den Bundesländern liegen nach Angaben von Bundesbildungsministerin Anja Karliczek (CDU) seit Dienstag vor.

Mit ihrer Unterschrift könne die Vereinbarung nun in Kraft treten, teilte die Ministerin in Berlin mit. Hintergrund für das komplizierte Verfahren ist der Bildungsföderalismus. Für Bildung und Schulen sind die Länder jeweils selbst zuständig. Der Bund darf eigentlich nicht mitreden und einfach Geld zuschießen, weshalb erst sogenannte Verwaltungsvereinbarungen zwischen Berlin und allen 16 Ländern ausgehandelt werden müssen.

Das Dienstlaptopprogramm hatten Vertreter der Länder, SPD-Chefin Saskia Esken und Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) im August bei einem "Schulgipfel" im Kanzleramt mit Blick auf die Defizite beim sogenannten Fernunterricht im Frühjahr angestoßen. Neben einem 500-Millionen-Programm zur Ausstattung von bedürftigen Schülern mit Leihlaptops und weiteren 500 Millionen zur Finanzierung von IT-Administratoren für die Schulen ist es die dritte Aufstockung des sogenannten Digitalpakts Schule. Der

Digitalpakt mit ursprünglich 5 Milliarden Euro vom Bund und 500 Millionen von den Ländern wurde 2019 für den Aufbau der digitalen Infrastruktur an den Schulen aufgelegt, etwa zur Installation von schuleigenem WLAN oder zur Anschaffung digitaler Tafeln – sogenannter Smartboards.





Ton ab – Kamera läuft!

Um unseren Kolleginnen und Kollegen virtuelle Schulungsangebote in bester Qualität anbieten zu können, baute der VBE Rheinland-Pfalz kurzerhand einen Raum der Geschäftsstelle zu einem hochwertig ausgestatteten Aufnahmestudio um.

Federführend dabei waren Mike Venz und Oliver Pick, die den Landesvorstand mit ihrer Idee begeisterten und alle notwendige Unterstützung erhielten. Fachkundig beraten durch ein Unternehmen aus Wiesbaden wurde das notwendige Equipment angeschafft. Oliver und Mike investierten mehrere Wochenenden an Zeit, bis schließlich die ersten Probemeetings geschaltet werden konnten – mit vollem Erfolg!

Seither sind wir regelmäßig in unterschiedlicher Besetzung "auf Sendung". Im Laufe des Februars schulen wir mehrmals die Woche die örtlichen Wahlvorstände aller Schularten in Vorbereitung auf die Personalratswahlen in

der ersten Maiwoche. Dabei werden die Referententeams von der Technik hochprofessionell begleitet und unterstützt. Die durchweg positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden bestärken die Verantwortlichen in ihrer richtigen, zukunftsorientierten Entscheidung.

VBE goes future – oder: So geht Digitalisierung!

Informationen, Materialien und Hilfen zu den anstehenden Personalratswahlen finden Sie auf dem VBE-Portal

www.personalratswahlen-rp.de















Konfliktherd Homeschooling – raus aus dem Teufelskreis!

Wie Eltern mit Selbstachtung, Gelassenheit und Kreativität Konflikte umgehen

Auch wenn in den Bund-Länder-Beratungen Mitte Februar für einige Schüler/-innen die Perspektive auf Wechselunterricht geschaffen wurde, wird ein Großteil weiterhin daheim und digital beschult werden. Im Interview gibt Ingrid Lassonczyk-Haas (Diplom-Pädagogin und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin) Tipps, wie Eltern sich dem Homeschooling konstruktiv nähern und Konflikte, so gut es geht, vermeiden ...

Selbst einigermaßen gelassene Eltern klagen über Konflikte rund ums Homeschooling. Auch viele junge Menschen haben Probleme damit. Der JIM-Studie (2020) zufolge empfinden viele Jugendliche vor allem das selbst organisierte Lernen als schwierig. Haben Sie Tipps, wie man junge Menschen daheim zum Lernen motiviert?

Lernen sollte, wenn irgendwie möglich, mit positiver Emotionalität und mit Bewegung verbunden sein. Denn Menschen können sich etwas einfach besser merken, wenn es emotional positiv gefärbt ist – eigentlich sollte Lernen Spaß machen und Freude bringen. Das heißt für Eltern momentan: Versuchen Sie, Ihrem Kind zu helfen, in solche positiven Lernsituationen und auch in Bewegung zu kommen. Aber wie, wenn man selbst total gestresst ist? Ich rate Eltern dringend zum Auslagern! Helfen Sie möglichst nur bei Fächern, die Ihnen auch selber liegen. Finden Sie für andere Bereiche Hilfe. Gibt es andere Familienmitglieder, die besser erklären können, Nachbar(inne)n, die die Ruhe selbst sind, einen coolen Patenonkel oder eine nette Studentin, die super in Mathe sind? Sie alle können digital zugeschaltet werden und gemeinsam mit Ihren Kindern Aufgaben bearbeiten. Das minimiert das Konfliktpotenzial innerhalb der Kernfamilie massiv. Und haben Sie kein schlechtes Gewissen! Im Gegenteil. Machen Sie sich klar, dass Eltern eigentlich keine Lehrer sein sollten, das gebiert nur die momentane Ausnahmesituation. Versuchen Sie, Spannungen rund ums Thema Lernen auf diese Weise kleinzuhalten - denn die momentane Lage sorgt schon für genug Anspannung!

Und auch ganz wichtig: Bewegungspausen! Junge Menschen brauchen zwischendurch Bewegung, am besten draußen. Denn das hilft, Spannungen abzubauen.

Schule und Unterricht haben auch einen starken sozialen Aspekt, der aktuell wegfällt. Vielen jungen Menschen fehlen die Kontakte zu Gleichaltrigen sehr. Wie helfe ich meinem Kind, damit umzugehen?

Ein drängendes Thema, hier ist Hilfe und Sensibilität der Eltern gefragt. Sie sollten Ihre Kinder unbedingt unterstützen – auch auf kreativen und neuen Wegen –, soziale Kon-

takte zu halten. Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, wen es mal anrufen könnte, wer Lust haben könnte, sich per Videochat auszutauschen, oder wer in der Nähe wohnt, sodass man sich zu einer Aktivität draußen verabreden kann. Diese Möglichkeiten sollten junge Menschen dringend nutzen, zur Umsetzung brauchen sie aber gegebenenfalls Hilfe oder einen Anstoß durch die Eltern. Hier kann man übrigens auch hervorragend das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden und gemeinsames



Fernlernen organisieren. Man kann bspw. virtuelle Lerngruppen bilden oder dafür sorgen, dass sich regelmäßig mit Freund(inn)en online "getroffen" wird, um gemeinsam die Schulaufgaben zu machen oder zu besprechen.

Und wenn das Kind den Mangel an sozialen Kontakten hauptsächlich auf Social Media kompensiert – vielen Eltern macht es große Sorgen, dass junge Menschen aktuell noch mehr auf den Plattformen unterwegs sind. Was sagen Sie dazu?

Natürlich ist es wichtig, den Anschluss an die Peergroup, also die Gleichaltrigen, zu behalten; Jugendliche kann man von den virtuellen Trends nicht vollkommen fernhalten und sollte das auch nicht tun. Hier ist es aber, wie auch bei vielen "Offline-Themen", wichtig, dranzubleiben, mit den Kindern in Kontakt zu bleiben, sich offen zu zeigen – denn das schafft Vertrauen und Austausch. Fragen Sie nach, seien Sie ehrlich interessiert. Aber setzen – und verhandeln – Sie auch für online klare Grenzen und Zeiten. Man sollte sich immer bewusst machen, dass solche Plattformen großes Suchtpotenzial haben – davor müssen Eltern ihre Kinder altersgerecht schützen. Und auch Jugendliche sollten einfach einige Stunden am Tag in der Realität leben, draußen sein, frische Luft und Bewegung haben. Darauf sollten Eltern bestehen.

SOS-Kinderdorf e. V./RED



Bei den Wahlen zum Landtag Rheinland-Pfalz am 14. März 2021 spielen bildungspolitische Themen eine zentrale Rolle – nicht zuletzt, da die Corona-Pandemie wie kein anderer Anlass offengelegt hat, wie es um die Bildung tatsächlich bestellt ist. Mit all ihren Stärken und Schwächen.

Wie wirkt sich das auf die Wahlaussagen der Parteien aus? Welchen Schwerpunkt hat Bildung im Kampf um den rheinland-pfälzischen Landtag?

Die RpS-Redaktion wollte den Parteien bildungspolitisch auf den Zahn fühlen, um auf diese Weise den VBE-Mitgliedern deren perspektivische Positionen nahezubringen und in einem Wahlspecial zu präsentieren.

Der RpS-Redaktion ging es dabei gar nicht um das Abarbeiten sogenannter "Wahlprüfsteine", sondern sie hat acht Fragen gestellt, die für die kommenden fünf Jahre besonders in den Blick genommen werden sollten. Die FDP hat uns einen zusammenhängen Text mit ihren Positionen gesendet, die wir versucht haben in unser Raster einzufügen.

Aus Platzgründen mussten die Antworten gekürzt werden – zu erkennen an den Auslassungszeichen. Alle vollständigen Antworten der Parteien finden Sie als Extra auf unserer Website unter



www.vbe-rp.de/rps-zusatz

Der VBE Rheinland-Pfalz ist als parteiunabhängige Lehrergewerkschaft bekannt, zuweilen berüchtigt. Das macht ihm die Arbeit nicht immer leichter, Seilschaften und Special Connections nutzt er nicht. Gleichwohl ist diese parteipolitische Neutralität wichtig, wenn es um Bildung und Erziehung zuallererst und eine berufspolitisch effektive Interessenvertretung seiner Mitglieder geht. Deshalb bleiben alle Aussagen unkommentiert. Jede Leserin und jeder Leser sollte sich selbst eine Meinung bilden. Und dann den Weg zur Wahlurne nehmen.





Ein kleines Gedankenspiel: Wo sehen Sie das rheinland-pfälzische Bildungssystem in 5 Jahren, sofern Sie nach den Landtagswahlen 2021 die Regierungsverantwortung übernehmen bzw. fortführen? Welche vorrangigen Ziele haben Sie für Ihre Legislaturperiode?

SPD Die Schule der Zukunft stellen wir uns so vor, dass sie für alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Chancen bereithält, Bildung und Teilhabe für alle ermöglicht und den Lehrkräften die besten Rahmenbedingungen für ihre pädagogische Arbeit bietet. Dafür werden wir unsere attraktive Schullandschaft stetig den Anforderungen moderner Bildung entsprechend weiterentwickeln. Unsere Ziele dabei sind:

- Eine gute digitale Ausstattung der Schulen (flächendeckendes WLAN, ausreichende Serverkapazitäten und digitale Tafeln in den Klassenräumen).
- Eine immer bessere Unterrichtsversorgung, eine Unterrichtsversorgung von 100 Prozent wird bei uns ab 2022 die Regel. Dabei soll auch der Vertretungspool immer weiter ausgebaut werden.
- Moderner Schulbau, der multifunktionale und barrierefreie Lernräume schafft, die Möglichkeiten für individuelles Lernen in der Klasse oder in Kleingruppen eröffnen.
- Schulen mit besonderen Herausforderungen sollen auch besondere Unterstützung erhalten: mehr Lehrkräfte, mehr Schulsozialarbeit, mehr Sprachförderung und mehr Zeit für individuelle Förderung.
- Wir wollen eine neue Bildungsoffensive für Kinder aus benachteiligten Familien und werden Schulen in herausfordernden Lagen besonders helfen, um Schülerinnen und Schülern, die zu Hause keine optimale Unterstützung erhalten, zu unterstützen. Dabei wollen wir auch die Entlastung der Lehrkräfte an diesen Schulen mitdenken.
- In der Schule der Zukunft dient digitaler Unterricht auch zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern – zu Hause und in der Schule. [...]

CDU Ich [Christian Baldauf, Anm. d. Red.] möchte das rheinland-pfälzische Bildungssystem in 5 Jahren deutschlandweit an der Spitze sehen. Das schaffen wir natürlich nur mit den nötigen Rahmenbedingungen. Zum einen muss die Unterrichtsversorgung für alle Schülerinnen und Schüler garantiert sein. Wir sorgen für eine Unterrichtsversorgung von 105 %, sodass auch bei Krankheit von Lehrerinnen und Lehrern oder sonstigen Ausfällen der Unterricht fortgeführt werden kann und nicht ausfällt oder überbrückt wird. [...] Wir werden allen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerin-

nen und Lehrern ein digitales Endgerät zur Verfügung stellen, sodass in jedem Klassenzimmer – und im Bedarfsfall auch von außerhalb – digitales Lernen möglich ist. Natürlich reicht es nicht, nur die Ausstattung zur Verfügung zu stellen. Es braucht zusätzliche IT-Fachkräfte für die Wartung der Geräte.

Die Grünen In fünf Jahren ha Bündnis 90/ ben wir dank der GRÜNEN Regierungsverantwortung ein auskömmlich finanziertes Schulsystem, in dem alle Kinder länger gemeinsam lernen. Das neue sozialindikatorgestützte Finanzierungssystem hat dazu geführt, dass deutlich mehr Schulen inklusiv arbeiten und die Kinder sehr viel besser individuell gefördert werden. Wir haben ein flächendeckend qualitativ hochwertiges Ganztagsangebot an Grundschulen sowie Schulbauten nach ökologischen Standards, die dem Anspruch der Inklusion sowie eines rhythmisierten Ganztags gerecht werden. Wir haben zufriedene Lehrkräfte und Schulleitungen, die entsprechend den Anforderungen einer zieldifferenzierten und inklusiven Pädagogik ausgebildet sind und Zeit haben, sich ihren Schüler(inne)n intensiv zu widmen. Wir haben die Eigenverantwortung der Schulen ausgebaut, mehr Lehrkräfte und multiprofessionelle Teams, die den Schulalltag bereichern. Digitale Lernmedien und Bildungsformate bereichern den Präsenzunterricht und sind selbstverständlicher Teil unseres Schullebens. Wir haben die Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Schulen grundlegend gestärkt. Wir haben dafür Sorge getragen, dass unsere Ganztagsschüler/-innen überall im Land ein gesundes und nachhaltiges Mittagessen bekommen und mit einem 365-Euro-Ticket günstig und beguem mit dem ÖPNV nicht nur zur Schule, sondern durchs ganze Land fahren können.

Für Freie Demokratinnen und Demokraten ist Bildung ein Bürgerrecht. Statt Bildungsideologien wollen wir das Aufstiegsversprechen sowie Bildungs- und Chancengerechtigkeit in den Fokus stellen. Wir werden weiter konsequent daran arbeiten, für jedes Kind die beste Bildung anzubieten, und zwar kostenfrei. Angefangen bei den Kindertagesstätten bis zur beruflichen Bildung und zu den Hochschulen. Wir wollen ein Bildungssystem, das die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ins Zentrum stellt. Für uns stehen die individuellen Talente und Herausforderungen im Vordergrund. Deshalb wollen wir die bewährte Schulstruktur mit Grund- und Förderschulen, Integrierten Gesamtschulen, Gymnasien, Realschulen plus, Schwerpunktschulen, Schulen in freier Trägerschaft und berufsbildenden Schulen stärken und erhalten. Für uns ist die Vielfalt des Schulsystems Grundlage für die Wahlfreiheit der Eltern, die wir erhalten wollen. [...]

Nach wie vor fordert der VBE die Gleichstellung der Lehrkräfte in Ausbildung, Arbeitszeit und Bezahlung. Wie steht Ihre Partei zur vehementen Forderung des VBE, insbesondere unter Berücksichtigung der Lehrkräfte an Grundschulen?

SPD [...] Im Gegensatz zu anderen Ländern ist und bleibt mit uns die Verbeamtung im Schuldienst die Regel. Beim Eingangsgrundgehalt für unsere Grundschullehrkräfte (A 12, Stufe 3) liegen wir in der oberen Hälfte im Ländervergleich. Gleichzeitig nehmen wir zur Kenntnis, dass sich die Besoldung der verbeamteten Lehrkräfte nach Art und Länge der absolvierten Ausbildung richtet. [...]

Unser Spitzenkandidat Christian Baldauf betonte im Zusammenhang der Besoldungsstufen bei Grundschullehrern: "A 13 muss unser Ziel sein, als Arbeitgeber muss ich meine Leute ordentlich bezahlen." Dadurch wollen wir verhindern, dass die Grundschullehrer in Nachbarländer abwandern – denn in vielen (östlichen) Bundesländern wurde die Besoldungsstufe bereits von A 12 auf A 13 hochgestuft.

Bündnis 90 / Die Grünen Auch wir fordern die Gleichstellung der Lehrkräfte. Wir streben ein Stufenlehramt an, in dem nicht mehr nach Schulformen unterschieden wird, sondern allein nach dem Alter der Schüler/-innen. Dadurch stärken wir das Grundschullehramt und die Grundlagen für eine bessere individuelle Förderung. Diese Reform des Lehramtsstudiums ist auch ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem einheitlichen Einstiegsgehalt für Lehrkräfte aller Schulformen.

FDP Ohne die Lehrerinnen und Lehrer geht es nicht – wir brauchen Lehrkräfte, die für unsere Kinder bestmögliche kind- und jugendgerechte Lernumgebungen bereitstellen, in denen die freie Entfaltung der Talente im Vordergrund steht. Die FDP Rheinland-Pfalz setzt sich daher für einen effizienten öffentlichen Dienst ein, der jungen Menschen eine attraktive Perspektive über die gesamte Erwerbsbiografie hinweg bietet. Nur so wird es uns gelingen, den Nachwuchs an qualifizierten und motivierten Lehrerinnen und Lehrern sicherzustellen. [...]

Die Unterrichtsversorgung ist ein Dauerthema in der schulpolitischen Debatte. Sie ist grundlegend für die Realisierung zentraler pädagogischer Entwicklungen. Bisher wurden die 100 % mit niedrigen Nachkommastellen erstmals 2018 erreicht – und bisher auch nur an Grundschulen. Wie will Ihre Partei – falls überhaupt – dieses Problem lösen und eine Unterrichtsvollversorgung an allen Schularten herstellen?

SPD [...] Eine gute Unterrichtsversorgung hat für die SPD oberste Priorität, auch künftig wollen wir sie auf hohem Niveau sichern. Eine Unterrichtsversorgung von 100 Prozent wird bei uns ab 2022 die Regel. Dazu haben wir in den vergangenen Jahren enorme Anstrengungen vorgenommen, haben schon heute die beste Unterrichtsversorgung aller Zeiten und schalten jetzt noch einmal den Turbo an. Dafür werden wir auch unseren Vertretungspool weiter ausbauen und die Konzepte zur Vermeidung von kurzfristigem Unterrichtsausfall weiterentwickeln.

Unterricht muss verlässlich erteilt werden. Deshalb stehen wir für eine Unterrichtsversorgung von 105 Prozent. Wir brauchen dazu bis 2026 mindestens 2.500 Lehrerinnen und Lehrer mehr an den Schulen in Rheinland-Pfalz und wollen daher in einem fünfjährigen Zeitraum pro Jahr mindestens 500 Lehrerinnen und Lehrer mehr an den Schulen als im Vorjahr einstellen. [...] Um dem Lehrermangel vorzubeugen, müssen die Ausbildungskapazitäten an den Studienseminaren ausgeweitet werden. Wir brauchen daher mehr Referendarinnen und Referendare.

Bündnis 90 / Die Grünen Uns ist es ein wichtiges Anliegen, den Lehrberuf attraktiver zu machen und so genügend Nachwuchs zur Realisierung einer Unterrichtsvollversorgung zu generieren. Das gelingt aus unserer Sicht am besten durch gute Arbeitsbedingungen. Demenentsprechend wollen wir unseren Lehrkräften Zeit schenken und ihnen so die Möglichkeit geben, sich ihren Schüler(inne)n intensiv widmen zu können. Wir wollen außerdem Schulen zunehmend die Möglichkeit geben, in Eigenverantwortung Lerngruppen zu verkleinern und Doppelbesetzungen zu realisieren. Wir wollen Möglichkeiten prüfen, Lehrdeputate schrittweise zu senken. Die Förderung der Schulsozialarbeit werden wir – auch zur Entlastung der Lehrkräfte – auf alle Schulformen ausweiten.

FDP [...] Mit mehr Personal soll der bereits eingeschlagene Weg, an allen Schularten mindestens eine 100-prozentige Unterrichtsversorgung sicherzustellen, beibehalten werden. Um so viel Lernzeit wie nötig und so wenig Unterrichtsausfall wie möglich zu gewährleisten, werden wir durch digitale Lehr- und Lernmethoden, individuelle und projektbasierte Lernformen und gute Lehrerversorgung eine Unterrichtsversorgung herstellen, die einer 105-prozentigen Versorgung entspricht.

Beherrschendes Thema des Jahres 2020 war unweigerlich die Digitalisierung. Wie bewerten Sie den aktuellen Fortschritt der Digitalisierung in rheinland-pfälzischen Schulen? Was möchten Sie kurzfristig noch in 2021 erreichen und wie sehen die Arbeitsplätze für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrerinnen und Lehrer in Zukunft aus?

Die Corona-Pandemie hat der digitalen Bildung enormen Aufschwung gegeben, dieses Tempo wollen wir beibehalten. In 2021 setzen wir uns für eine zügige Umsetzung des Digitalpakts ein, beispielsweise bei der Versorgung der Lehrkräfte mit digitalen Endgeräten. Bildung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Gebührenfreie Bildung von der Kita bis zur Hochschule ist deshalb Leitgedanke sozialdemokratischer Politik in Rheinland-Pfalz. Deshalb wollen wir durch die Einführung der Lernmittelfreiheit "digiPLUS" dafür sorgen, dass in jedem Rucksack ein Laptop für die Schülerinnen und Schüler ist. Darüber hinaus sorgen wir bis Ende des Jahres für WLAN an jeder Schule. [...] Für alle Menschen, die in Schulen arbeiten, muss gelten: Mehr Zeit für individuelle Förderung, um bestmögliche Bildung zu ermöglichen. Dazu gehört auch die Gestaltung des Schulbaus mit modernen, multifunktionalen, barrierefreien Lernräumen, die Möglichkeiten für selbstbestimmtes Lernen ermöglichen.

[...] Grundsätzlich gilt: Der Computer ist für den Menschen da und nicht der Mensch für den Computer. Nicht Digitalisierung first und Bedenken second, sondern Digitalisierung und Nachdenken gleichermaßen! Analogen Unterricht kann man nicht einfach auf digitalen übertragen. Lehrer müssen auch sowohl didaktisch als auch technisch weitergebildet werden, sie wollen das auch. Daher muss das Land schnellstens Fortbildungen, auch im Bereich der Digitaldidaktik, anbieten und die Kosten für diese Fortbildungen übernehmen. [...] Zur Wartung von Hard- und Software und bei Problemen mit dieser braucht es digitale Betreuer an den Schulen, die schnell verfügbar sind. Lehrer sind keine IT-Profis, zudem sollten sie ihre Zeit für den Kernbereich der Lehre einsetzen können. Die Wartung der Hardware, das Updaten der Software, Management von Lizenzen, Datenschutzbelange müssen durch Fachkräfte außerhalb des Lehrerkollegiums sichergestellt werden.

Bündnis 90 / Die Grünen [...] Die letzten Monate haben aber auch deutlich gemacht, dass die Digitalisierung zwar eine Chance für die Weiterentwicklung des Präsenzunterrichts ist, diesen jedoch nicht ersetzen kann. Dementsprechend werden wir uns weiter dafür einsetzen, möglichst vielen Schüler(inne)n wieder das Lernen vor Ort in der Schule zu ermöglichen, sofern es das Infektionsgeschehen zulässt. Des Weiteren werden wir für eine

verpflichtende fortwährende Weiterbildung von Schulleitungen und Lehrkräften im digitalen Bereich sorgen und machen uns dafür stark, dass die Finanzierung einer besseren digitalen Ausstattung der Schulen mit Bundesmitteln fortgeführt wird. Das Angebot der kostenfreien Schulbuchausleihe wollen wir auf Laptops und Tablets einschließlich des erforderlichen Supports erweitern, damit auch bei der digitalen Bildung kein Kind zurückbleibt. Zudem muss das Land die Lizenzen für digitale Lernmedien erwerben und zur Verfügung stellen. Auch die verstärkte Nutzung von Open Educational Resources wollen wir vorantreiben.

FDP Auf den Lehrer und die Lehrerin kommt es an. Die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern muss gestärkt und vor allem modernisiert werden. [...] Wir Freie Demokratinnen und Demokraten wollen, dass die Kinder den schweren Schulranzen bald nur noch aus dem Geschichtsunterricht kennen. Die Modernisierung unseres Bildungssystems muss sich an der gesamten Bildungskette orientieren, denn jedes Kind soll sein volles Potenzial ausschöpfen können. Auf Tablets kann schnell und ohne Umstände auf einfache und barrierefreie Sprache umgestellt werden. So schaffen wir im selben Zug auch mehr Inklusion und individuelle Bildung. Wir wollen die Anschaffung und Nutzung von Medien zum Zweck der Bildung in den Familien unterstützen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Digitalisierung unserer Schulen ist aber, dass jede Wohnung, jedes Haus und jede Einrichtung einen Glasfaseranschluss erhält.

Die Inklusion wurde im rheinland-pfälzischen Schulgesetz als pädagogischer Auftrag für alle Schulen verankert. Faktisch haben die Eltern ein Wahlrecht unter Schwerpunktschulen oder Förderschulen. Überdies wird mit der Einrichtung von Förder- und Beratungszentren die Integrierte Förderung an Schulen abgebaut. Wie steht Ihre Partei zur Zukunft der Inklusion, soll sie alle Schulen einbeziehen oder soll so verfahren werden wie jetzt?

Das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung ist uns sehr wichtig. Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und eine Frage der Haltung. Bereits vor einigen Jahren haben wir im Schulgesetz verankert, dass Eltern behinderter Kinder selbst entscheiden können, ob ihr Kind eine Schwerpunktschule im Regelschulsystem oder eine Förderschule besucht. An diesem Grundsatz halten wir fest. Wir werden daher das System der Schwerpunktschulen weiter ausbauen und qualitativ stärken. Wir werden weiterhin die entsprechenden finanziellen und personellen Mittel zur Verfügung stellen, damit inklusive Bildung für alle möglich ist. Dazu gehören die Aus-, Fort- und Weiterbildungskapazitäten für die Lehrkräfte und die Unterstützung der Schulen bei ihren Aufgaben für die inklusive Bildung. Wir stehen zur Wahlfreiheit der Eltern und stärken inklusive Angebote ebenso wie unsere Förderschulen. [...] Wir werden weiter für die Akzeptanz von inklusivem Unterricht werben und setzen uns dafür ein, dass Inklusion in allen Schularten gelebt wird.

Die Inklusion von Kindern mit besonderen Bedarfen muss gesichert sein. Das geschieht in Förderschulen zuverlässig und kann in Schwerpunktschulen nur dann gut gelingen, wenn die notwendigen personellen Ressourcen mitgegeben werden. Wir wollen eine praktikable und zeitnahe Umsetzung von Unterstützungsmaßnahmen in unseren Kindertagesstätten. Wir brauchen daher ausreichendes, zusätzliches Fachpersonal in unseren Kindertagesstätten, ergänzt beispielweise durch den Bereich der Ergotherapie und Logopädie. An erster Stelle werden wir Fachkräfte gewinnen, diese durch einen Anspruch auf Fortbildung unterstützen und stets weiterqualifizieren.

Bündnis 90 / Die Grünen Wir GRÜNE stesellschaft und kämpfen für ein inklusives Bildungssystem, das alle Schulen mit einschließt. [...] Im Rahmen eines sozialindikatorgestützten Finanzierungssystems wollen wir vor allem dort zusätzlich investieren, wo die Bedarfe besonders hoch sind. In-

klusive Schulen brauchen mehr Personal, mehr Räume und mehr Beratung. Gerade sie sollen mehr und mehr die Möglichkeit haben, Lerngruppen zu verkleinern, Doppelbesetzungen zu realisieren und eigenverantwortlich multiprofessionelle Teams aus Lehrer(inne)n, Schulsozialarbeiter(inne)n und Förderlehrkräften zu bilden.

Im Jahr 2019 haben 2.958 Schulabsolventinnen und -absolventen keinen Schulabschluss (Berufsreife) erhalten. Das entspricht einem Anteil von 7,5 %. Diese Quote ist auch bundesweit in den letzten Jahren angestiegen. Was will Ihre Partei tun, um allen Schülerinnen und Schülern einen Schulabschluss zu vermitteln?

SPD Bei uns gilt weiterhin: Kein Schüler und keine Schülerin soll die Schule ohne Abschluss verlassen, alle Jugendlichen sollen eine faire Chance auf den Berufseinstieg haben. Unser Ziel ist es, die Schulabbrecherquote auch künftig deutlich zu minimieren. Dafür wollen wir das Projekt "Keine ohne Abschluss" als "Chancenschule" weiterentwickeln, die auch die Eltern verstärkt miteinbezieht, um die Kinder bestmöglich zu unterstützen. Präventiv soll die Berufs- und Studienorientierung ausgebaut werden, um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Berufswelt vorzubereiten. Darüber hinaus sollen Schulen durch multiprofessionelle Teams gestärkt werden. [...]

Diese Zahlen belegen eindrucksvoll das Versagen der aktuellen Bildungspolitik und sind völlig inakzeptabel. Ein Schulabschluss ist essenziell für das spätere Berufsleben, Schulabschlüsse sollen die Reife bescheinigen und dienen keinem Selbstzweck. Es ist wichtig, sich auf ihre Aussagekraft verlassen zu können. Eine echte Vergleichbarkeit rheinland-pfälzischer Abschlüsse ist jedoch nicht gegeben. [...] Zentrale Abschlussprüfungen sorgen für eine objektive Leistungserhebung; sie geben Schülerinnen und Schülern ein Zeugnis in die Hand, auf dass sie stolz sein können. Leistung soll sich wieder lohnen.

Bündnis 90/Die Grünen Wir wollen faire Bildungschancen, die niemanden zurücklassen. Alle Menschen sollen das lernen können, was sie zur Teilhabe befähigt und ihnen ein erfülltes Leben ermöglicht. Daher legen wir unser Hauptaugenmerk auf individuelle Förderung und ein Bildungssystem, das diesem Anspruch genügt (s. hierzu Antwort auf Frage 1). Doch wir werden auch die Angebote in der Ausbildungsvorbereitung stärken. Dazu gehört für uns eine anrechnungsfähige Qualifizierung von Jugendlichen, die im Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Eine Reform des Übergangssystems soll alle Beteiligten einbeziehen und einheitliche Anlaufstellen mit sozialpädagogischer Unterstützungsstruktur anbieten. Zusätzliche Jugendberufsagenturen sollen sicherstellen, dass Anlaufstellen flächendeckend aufgesucht werden können. Zudem kämpfen wir für das Recht auf Beschulung bis zum 25. Lebensjahr und werden uns dafür einsetzen, das an Weiterbildungszentren Schulabschlüsse kostenfrei nachgeholt werden können.

FDP Um zu verhindern, dass Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss die Schule verlassen, braucht es vermehrte Unterstützung durch Schulsozialarbeit oder Beratungslehrkräfte. Die FDP Rheinland-Pfalz will die Schulen in ihrer Arbeit stärker unterstützen. In einem ersten Schritt werden im Haushalt 2021 bereits multiprofessionelle Teams gefördert. Zudem werden zukünftig Sommer- und Herbstschulen dauerhaft etabliert – so können Schülerinnen und Schüler mit Nachholbedarf auch außerhalb der Schulzeiten lernen. [...]

In der Bildungspolitik spielt insgesamt die Frage der Finanzierung eine zentrale Rolle. Immer wieder fehlen die Mittel, um schulpolitische Vorhaben so umzusetzen, wie sie intendiert sind. Wie geht Ihre Partei mit diesem offensichtlichen Dilemma um? Sollten ggf. die vorhandenen Mittel umgeschichtet werden, oder denken Sie auch an eine Steuererhöhung zugunsten eines besseren Bildungsangebots? SPD Bei uns steht beste sozialdemokratische Bildung für das Versprechen, Kindern und Jugendlichen gleiche Bildungschancen zu ermöglichen, unabhängig vom Geldbeutel der Eltern und der sozialen Herkunft. Wir wollen allen Kindern und Jugendlichen den Weg in eine erfolgreiche persönliche und berufliche Zukunft bereiten. [...] Für die SPD hat das Thema Bildung weiterhin oberste Priorität, das wird auch in Zukunft so bleiben und sich in den Haushalten widerspiegeln. Wir wollen beste Bildung für alle und werden dafür die notwendigen Haushaltsmittel zur Verfügung stellen. Einzelne Politikfelder spielen wir nicht gegeneinander aus.

Gute Bildung kostet Geld! Wir bekennen uns zu dieser Binsenweisheit. Wir wollen die grundlegenden Voraussetzungen, wie z. B. genügend Lehrkräfte, sichern, statt später Defizite mit teuren Projekten zu korrigieren. Wir möchten alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer mit digitalen Endgeräten ausstatten und sie fit machen für Beruf oder Studium. Das Land richtet dafür ein Ministerium für Digitales und Medien ein, das die Steuerung aller Prozesse zur Digitalisierung von Rheinland-Pfalz übernimmt und alle Fördermittel aus dem Bund und der EU organisiert und auch den Datenschutz übernimmt.

Bündnis 90 / Die Grünen Die Finanzierung des Bildungssystems ist eine zentrale Aufgabe für eine zukunftsgewandte Gesellschaft und Voraussetzung für Gerechtigkeit. [...] Es ist aber zuvorderst eine Frage des politischen Willens und der Mehrheiten im Parlament und nicht der Finanzen, ob das Bildungssystem ausreichend finanziert ist.

FDP Wir Freie Demokratinnen und Demokraten setzen uns für eine stabile, ausreichende und bedarfsgerechte Finanzierung unserer Bildungslandschaft ein. [...] Allerdings wollen wir Freien Demokratinnen und Demokraten den Abruf der Mittel deutlich beschleunigen und unbürokratischer gestalten. Die FDP Reinland-Pfalz wird sich auf Bundesebene für einen Digitalpakt 2.0 einsetzen, der die gesamte Bildungskette in den Blick nimmt.

Werte- und Demokratieerziehung schreibt sich nicht nur der VBE als wichtiges Thema auf die Fahnen, auch die aktuelle Landesregierung schreibt fest: "In Rheinland-Pfalz sollen alle Kinder und Jugendlichen die Bedeutung unserer Demokratie durch unmittelbares Erleben kennenlernen." Wie viel hat sich hier getan bzw. muss noch getan werden? Welchen Stellenwert hat Werte- und Demokratieerziehung in Ihrer Partei?

SPD [...] Wir begrüßen, dass Demokratiebildung in rheinland-pfälzischen Kitas und Schulen eine hohe Bedeutung erfährt. Schule spielt als zentraler Ort, wo Kinder und Jugendliche sozialisiert werden und Demokratie gelebt wird, eine wichtige Rolle bei der Erziehung verantwortungsbewusster und aktiver Bürgerinnen und Bürger. [...] Für die Zu-

kunft wollen wir den Anteil der politischen Bildung im Unterricht erhöhen und dafür sorgen, dass jede Schülerin und jeder Schüler mindestens einmal in seiner Schullaufbahn eine Gedenkstätte oder einen Ort der Demokratie besucht hat. Durch den Besuch eines authentischen Ortes ist eine nachhaltige Auseinandersetzung mit unserer Vergangenheit und die Wertschätzung unserer freiheitlichen Demokratie viel eindringlicher möglich. Wer einmal von den Vorzügen der Demokratie überzeugt ist, steckt mit seiner Begeisterung andere an und wird selbst zum Demokratiebotschafter.

Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Deswegen ist es von überaus großer Bedeutung, dass Kinder die deutsche Sprache beherrschen. Wir wollen daher eine Deutschoffensive starten. Jedes Kind, das der Sprachförderung bedarf, muss diese erhalten. Daneben wollen wir in den Schulen auch Demokratie oder Geschlechtergerechtigkeit einüben. Wir bekennen uns klar zu Vielfalt, aber wir betonen, dass gerade in einer pluralistischen Gesellschaft ein gemeinsames Fundament notwendig ist, wenn die Gesellschaft nicht zerfallen soll. [...]

Bündnis 90 / Die Grünen Die Demokratie-einer zunehmenden Radikalisierung und einer wachsenden Bedrohung durch Rechtsextremist(inn)en auch aus unserer Sicht immer wichtiger. Infolgedessen wollen wir, dass Schulen Orte der Demokratieerfahrung bleiben und demokratische Handlungskompetenzen noch stärker vermittelt werden. [...] Wir unterstützen und bestärken Schulen darin, sich noch stärker gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu engagieren. Hierzu verstärken wir die Förderung von Demokratie-Bildungsprojekten an Schulen. Gegen die Ausbreitung von Verschwörungserzählungen und Wissenschaftsfeindlichkeit setzen wir auf medienpädagogische politische Bildung.

Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt lebt von Beteiligung - die Jugend braucht eine Stimme. [...] Die FDP Rheinland-Pfalz setzt sich zudem für das Wahlalter ab 16 Jahren ein. Es ist die konsequente Fortsetzung von Demokratieerziehung in den Schulen. Demokratieerziehung als Bildungsstandard werden wir fest in den Kindertagesstätten etablieren und entsprechende Bildungsprogramme für Erzieherinnen und Erzieher bereitstellen. Gleiches gilt für die Antisemitismusprävention. In den Kindertagesstätten legen wir die Grundlage für unser demokratisches Miteinander. Die Schulen müssen diesen Weg dann konsequent weitergehen. Insbesondere junge Menschen müssen durch politische Bildung aufgeklärt werden, um ihre Sinne gegen Antisemitismus, Rassismus und jegliche Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu schärfen. Gerade die Medienerziehung und -kompetenz muss in allen Bereichen des Bildungssystems weiter vorangetrieben werden – Kinder und Jugendliche müssen lernen, wie sie mit Informationen aus den digitalen Medien kritisch umgehen. Dementsprechend müssen sich auch die Kompetenzen der Lehramtsstudierenden verändern.



An das Padlet, fertig, los!



auch die Digitalisierung der Schulen vorangetrieben – so schnell wie nie zuvor. Wir haben bereits in unserer Augustausgabe über das Padlet als Möglichkeit der digitalen Unterrichtsgestaltung berichtet. Hier sind einige bewährte Vorschläge aus der Praxis, um die virtuelle Pinnwand zu bestücken.

Lernapps

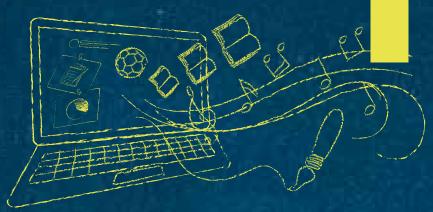
Anton ist eine tolle App mit den Fächern Deutsch, Mathe, Sachunterricht, Biologie, DaZ und Musik für die Klassenstufen 1–10. Alle wichtigen Themen sind vertreten und kostenlos für Lehrkräfte und Schüler/-innen abrufbar. Aufgaben können je nach behandelten Themen im Unterricht aktuell für die Klasse angepinnt werden. Mit der kostenpflichtigen Schullizenz besteht auch die Möglichkeit, einzelnen Kindern bzw. Kleingruppen gezielt Aufgaben zur Differenzierung zuzuweisen. Richtig bearbeitete Aufgaben werden mit Münzen belohnt, die z. B. genutzt werden können, den eigenen Avatar weiter auszustatten. Antolin ist ein Online-Portal zur Leseförderung von Klasse 1–10. In der Datenbank sind mittlerweile mehr als 80 000 Bücher für Kinder und Jugendliche vorhanden. Nach dem Lesen beantworten die Kinder mithilfe von Antolin Fragen zu dem jeweiligen Buch. Auf einem persönlichen Konto werden Lesepunkte gesammelt sowie die Anzahl und die Titel der gelesenen Bücher angezeigt. Lehrkräfte können einsehen, wie viel und was die Kinder gelesen haben und wie viele Punkte sie erzielen konnten. Anhand dessen kann zusätzlich individuell gefördert werden. Zur weiteren Motivation können Urkunden oder auch Orden für bestimmte Leistungen verliehen werden.

Nachrichten- und Entdeckersendungen

Logo-Kindernachrichten, Sendung mit der Maus, Woozle Goozle ... die Liste an tollen Formaten für Kinder ist lang. Die Seiten können auf dem Padlet verlinkt werden und so haben die Kinder alle für sie interessanten Sendungen an einem Platz und müssen sich nicht mühsam durchs Internet klicken.

Sport, Musik und Kunst

... sind Fächer, die im Online-Unterricht so manche Knackstellen aufweisen können. Mal hapert es an der Umsetzbarkeit, man hat als Lehrkraft keine Möglichkeit, Hilfestellung zu geben, oder man hat schlicht keine Zeit dafür. Auch hier bietet es sich an, den Kindern Angebote am Padlet bereitzustellen, die ganz individuell nach Zeit und Lust genutzt werden können.



Auf YouTube gibt es eine Vielzahl an Mitmachvideos für bewegungsfreudige Kinder wie "ALBAs tägliche Sportstunde" oder auch zum Entspannen, z. B. beim Kinderyoga.

Im Netz finden sich zudem viele tolle Bastelideen mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen, die zu Hause umgesetzt werden können. Online-Shops wie Labbé bieten zum Teil Produkte kostenlos an, um Familien und Schulen zu unterstützen.

Der Bayrische Rundfunk stellt mit "Do Re Mikro" eine umfangreiche Musikseite für Kinder zur Verfügung, auf der sie die Klassiker der Musikgeschichte entdecken können.

Mitgestaltung durch die Kinder

Lockdown – die Schule ist geschlossen – die sozialen Kontakte beschränkt. Gerade die Kleinsten profitieren hier von einem Padlet, das auch außerschulische Elemente beinhaltet. Welche Abenteuer erlebt z. B. gerade das Klassenmaskottchen? Welche Plätzchen wurden in der Weihnachtszeit gebacken? Was für Geschenke gab es zum Geburtstag? So können auch die Kinder das Padlet durch Texte oder Bilder mitgestalten.

Diese Vorschläge stellen nur ein Bruchteil dessen dar, was am Padlet individuell für die eigene Klasse zusammengestellt werden kann. Im Internet finden sich noch viele tolle Ideen von engagierten Kollegen, durch die man sich inspirieren lassen kann. Legt einfach los und verstärkt euren Unterricht durch eine virtuelle Klassenpinn-

Ann-Christin Wirth



@jungervberlp



@junger_vbe_rlp



@VBEJungerRLP

Kleiner Leitfaden für neu gewählte Personalratsmitglieder

(Teil 40)

"Aller Anfang ist (nicht) schwer!"

Aufgaben des Örtlichen Personalrats (ÖPR) im März:

- Umsetzung der Coronaverordnung (§ 86, 2 u. 3): Auch weiterhin bestimmt Corona den täglichen Ablauf an den Schulen. Die Organisation des Fernunterrichts bzw. die Planungen für die Öffnung der Schulen bestimmen auch weiterhin die Arbeit des ÖPR.
- Schulfinanzen (LPersVG § 84): Im Hinblick auf das nächste Schuljahr werden an den Schulen die Haushaltspläne aufgestellt, Neuanschaffungen bzw. Projekte geplant, die dann in den Gesamtkonferenzen besprochen und beschlossen werden. Der ÖPR sollte sich bei der Schulleitung im Rahmen eines Vierteljahresgesprächs über den aktuellen Stand informieren lassen.
- Vorläufiger Gliederungsplan: Während die Herbststatistik den tatsächlichen Stand in Sachen Schülerzahlen, Klassenbildung, Zuweisung von Pool- und Förderstunden abbildet, stellt der sog. "Vorläufige Gliederungsplan" eine Prognose für die Personalplanung des kommenden Schuljahres dar. Die Schulleitung hat den Gliederungsplan (§ 69 und 84 LPersVG) mit dem Personalrat zu erörtern, d. h., die Erhebungsunterlagen sind offenzulegen, alle relevanten Tatbestände müssen bekannt gemacht werden. Deshalb soll der ÖPR, der dem Gebot der Verschwiegenheit unterliegt, einen Abdruck aller Unterlagen einfordern, damit er sich in aller Ruhe (im Gremium) auf die Erörterung vorbereiten kann. Dokumentiert wird die gesetzlich korrekte Vorgehensweise durch das Unterschreiben des sog. ÖPR-Rückmeldeblatts.
- Personalratswahlen vom 03. bis 07.05.2021 (§§ 16 ff.): Nach der Installation des Wahlvorstandes bis zum 01.02.2021 muss jetzt die Zahl der Beschäftigten (§ 2 Abs. 5 WOLPersVG) unverzüglich ermittelt werden (Formular 2). Dabei ist der § 4 LPersVG zu beachten:
- Beschäftigte laut LPersVG sind alle Personen, die ein Dienst- und Treueverhältnis zum Land Rheinland-Pfalz haben (Beamte/Beamtinnen und Beschäftigte) und alle Personen, die ein Vertragsverhältnis zum Land Rheinland-Pfalz mit einer Vertragsdauer länger als zwei Monate haben. Alle Beschäftigten (nach LPersVG) sind organisatorisch in die Dienststelle eingegliedert, d. h., die Schulleitung hat das Weisungsrecht und die Beschäftigten sind weisungsgebunden. Der Beschäftigungsumfang (Vollzeit, Teilzeit), ob man die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder wie alt man ist, spielt keine Rolle.
- Als Beschäftigte zählen: beurlaubte Lehrkräfte (Elternzeit, Sabbatjahr, Freistellungsphase der ATZ), Lehrkräfte im Abordnungsstatus (Förderschullehrkräfte bzw. Pädagogische Fachkräfte an Schwerpunktschulen sind sowohl an der Stammschule als auch an der/den Einsatzschule/-n jeweils Beschäftigte), Mitglieder der Schulleitung, HSU-Lehrkräfte (Herkunftssprachenunterricht) oder Sprachförderlehrkräfte, Personal an GTS (es muss geprüft werden, wer einen Vertrag beim Land Rheinland-Pfalz besitzt).
- Keine Beschäftigten im Sinne des LPersVG sind z. B. Hausmeister (Arbeitgeber Schulträger), Schulsekretärin (Schulträger), Studierende im Praktikum, Pfarrer/-innen, Katechet (inn)en (jew. Kirche), PES-Kräfte mit Verträgen bis zu zwei Monaten, Betreuungskräfte an der "Betreuenden Grundschule".

Für die Größe eines Personalrates gelten folgende Zahlen:

Anzahl der Beschäftigten	Größe des Personalrates
5 bis 20 Beschäftigte	1 Personalratsmitglied
21 bis 50 Beschäftigte	3 Personalratsmitglieder
51 bis 100 Beschäftigte	5 Personalratsmitglieder
101 bis 250 Beschäftigte	7 Personalratsmitglieder
251 bis 500 Beschäftigte	9 Personalratsmitglieder
5001 und mehr Beschäftigte	23 Personalratsmitglieder

An einem festzulegenden Stichtag (10 Werktage vor dem Erlass des Wahlausschreibens) überprüft der Wahlvorstand die Namensliste der beschäftigten erneut auf seine Richtigkeit und Vollständigkeit. Über evtl. Einsprüche muss er unverzüglich entscheiden.

Als Nächstes wäre zu klären, wer das aktive Wahlrecht besitzt, den Personalrat zu wählen. Man muss folgende Voraussetzungen erfüllen: Beschäftigter im Sinne des LPersVG, Eingliederung in die Dienststelle (Schule) mit seinem Arbeitsplatz (daher Sonderregelungen bei Abordnungen) und Aufnahme in das Verzeichnis der Wahlberechtig-

Schulleitungsmitglieder (Schulleiter/-in, Stellvertreter/-in) sind bei der Wahl zum ÖPR nicht wahlberechtigt (wählen aber BPR und HPR), ebenso Lehrkräfte in der Freistellungsphase der ATZ. Lehramtsanwärter/-innen üben ihr Wahlrecht nur am Studienseminar aus.

Wählbarkeit: Wählbar sind nach § 11 Abs. 1 alle Wahlberechtigten, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben und die seit sechs Monaten ununterbrochen an Schulen in Rheinland-Pfalz beschäftigt sind. Man darf nicht strafrechtlich verurteilt sein.

Nicht wählbar für den ÖPR sind Schulleiter/-in, Stellvertreter/-in (können aber für BPR und HPR kandidieren), Gleichstellungsbeauftragte (§ 20, Nr.5 Landesgleichstellungsgesetz), Beurlaubte nach § 76, § 77 LBG, § 32 UrlVO, § 28 TV-L oder im Auslandsschuldienst, da sie ihre Aufgabe nicht dauerhaft wahrnehmen könnten.

Beurlaubte in Elternzeit oder im Sabbatjahr sind wählbar. Lehrkräfte mit Teilabordnung: Analog zum Wahlrecht gilt das Stammschulprinzip. Sie sind an ihrer Stammschule (wahlberechtigt und) wählbar.

Lehrkräfte im Abordnungsstatus mit voller Stundenzahl sind an der neuen Schule wählbar, sobald die Abordnung länger als drei Monate gedauert hat, und verlieren im gleichen Zeitpunkt die Wählbarkeit bei der abgebenden Schule. Dies gilt nicht, wenn die Rückkehr zur abgehenden Schule binnen weiterer sechs Monate feststeht.

Nähere, ausführliche Informationen erhalten Sie im Reader "Personalratswahlen 2021", Nr.1/2021 des VBE Rheinland-Pfalz, erhältlich bei der VBE-Geschäftsstelle in Mainz oder auch auf unserem Portal www.personalratswahlen-rp.de



■ ■ ■ ERLEBEN, WAS VERBINDET.

Für alles, was uns wichtig ist

Kinderleicht und tierisch sicher

Kinder erkunden ihre Welt, Haustiere reißen aus und Wertsachen gehen verloren. Mit smarten IoT-Tracking-Produkten für Sie und Ihre Familie gibt es keinen Grund zur Besorgnis: Sie erhalten automatisch eine Push-Mitteilung über den aktuellen Standort Ihres Lieblings auf Ihr Smartphone. **Digitalisierung. Einfach. Machen.**



GPS-SMARTWATCH FÜR **KINDER**



GPS-TRACKER FÜR **WERTSACHEN**



GPS-TRACKER FÜR **HUNDE**

Schlaue GPS-Tracker: Wir informieren Sie gerne!

- Mitarbeiter-Service-Hotline: 0800 3300 34531
- E-Mail: rv-mitarbeiterangebote.gk@telekom.de
- Deutschlandweit in allen Telekom Shops
- Ihre Vorteilsnummer: MA253

Weitere **Mobilfunkangebote** mit vielen Preisvorteilen finden Sie im Mitarbeiter-Online-Shop:

www.telekom.de/laender-mitarbeiterangebot

Personalratswahlen 3. bis 7. Mai 2021 Wählen gehen!

Der VBE wertet auf und kämpft für Gerechtigkeit



Grundschulen sind die Basis jeder Bildung. Hier werden die ersten Schritte auf dem Weg einer jeden Bildungsbiografie genommen. Alle Schülerinnen und Schüler besuchen die Grundschule, weshalb sie eine unabdingbare Relevanz für die Kinder und unsere Gesellschaft hat.

Diese Bedeutung muss sich auch in der Wertschätzung und letztlich der Bezahlung für Lehrkräfte an den Grundschulen widerspiegeln. Wir bleiben dabei und beharren auf unserer Forderung, A 13 bzw. EG 13 auch für Grundschullehrkräfte zu etablieren, um eine Besoldungsgerechtigkeit unter allen Lehrämtern zu schaffen.

An einem Ort, an dem viele verschiedene Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen aufeinandertreffen, braucht es auch multiprofessionelle Teams. Nur mit der Unterstützung durch Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, Schulgesundheitsfachkräfte, pädagogische Fachkräfte und weitere Professionen können sich die Lehrkräfte der Herausforderung heterogener Lerngruppen adäquat widmen!

Grundschulen sollen Lernorte für alle sein, modern, zukunftsgewandt und attraktiv gestaltet. Dafür bedarf es neuer, zeitgemäßer Schulbaurichtlinien und nicht zuletzt auch der durchdachten Digitalisierung. Infrastrukturen müssen genauso nachhaltig geschaffen wie auch die Geräte angeschafft und der Support organisiert werden.

Die Grundschule legt den Grundstock einer jeden Bildung – und die muss bestmöglich mit den besten Rahmenbedingungen gelingen!



- Multiprofessionelle Teams an allen Schulen einrichten (Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, Schulgesundheitsfachkräfte, Pädagogische Fachkräfte)
- Ausstattung der Schulen materiell und personell verbessern - Renovierung/Sanierung der Gebäude, voll ausgebildete Lehrkräfte einstellen, Entlastung bei Verwaltungsaufgaben schaffen, Schulbaurichtlinien an gesellschaftliche Anforderungen anpassen (Infektionen, Klimawandel, Lärm): Aufstockung der Schulsekretariatsstunden, funktionierende Vertretungsreserven (strukturelle Versorgungsquote von 110 %), Drittelpauschale zum Versorgungsausgleich
- Unterrichtsversorgung 100 plus x! Ausgaben pro Schüler/-in um 20 % erhöhen, Vertretungsreserve von 10 % schaffen
- Digitalisierung: technische Ausstattung und Wartung der Geräte sicherstellen, Aus- und Weiterbildung für

Grund schulen

Lehrkräfte: digitale Endgeräte für alle Schülerinnen und Schüler sowie für alle Lehrkräfte und das pädagogische Personal, datenschutzkonforme, dienstliche E-Mail-Adressen für Lehrkräfte

- Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung: Reduzierung um eine 50-Minuten-Berechnungseinheit
- Senkung der Klassenmesszahlen auf 20 Schülerinnen und Schüler
- Funktionsstellen (attraktiver machen, keine unbezahlte Bewährungszeit, schülerzahlunabhängige Besoldung)
- A 13 / EG 13 auch für Grundschullehrkräfte (Besoldungsgerechtigkeit schaffen)
- Lehramtsausbildung: Lehramtsstudium wieder attraktiver machen: mehr Praxisbezug, bessere Betreuung, angemessene Entlastung der Mentorinnen und Mentoren









Selbstbewusst der Konkurrenz

aktiv begegnen



Im Zuge der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, welche Anforderungen die Politik und die Gesellschaft an die Kollegien des Landes hat. Auf der anderen Seite konnte man sehen, unter welchen Rahmenbedingungen die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten müssen. Die Versäumnisse der Landesregierung bezüglich der materiellen und personellen Ausstattung der Schulen liegen nun für alle erkennbar offen.

Der VBE steht für soziale Gerechtigkeit. Wir nehmen die Schülerinnen und Schüler mit ihren individuellen Bedürfnissen wahr und wollen sie befähigen, sich in der Gesellschaft als Individuum zu entfalten. Um diesem Gedanken gerecht zu werden, braucht es nicht nur eine Unterrichtsversorgung von 110 % mit voll ausgebildeten Lehrkräften, sondern zusätzlich auch multiprofessionelle Teams an allen Schulen. Nur gemeinsam mit der Schulsozialarbeit, der Schulpsychologie sowie Schulgesundheitsfachkräften und Pädagogischen Fachkräften können die vielfältigen Bedürfnisse der Schülerschaft an den Realschulen plus wahrgenommen und auf sie

eingegangen werden. Insbesondere an den Schwerpunktschulen braucht es zur Bewältigung der Inklusion sowie der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund die Möglichkeit, mit Doppelbesetzungen zu arbeiten. Daher streiten wir für eine angemessene Versorgung der Schwerpunktschulen mit Förderschullehrkräften und multiprofessionellen Teams.

Wir setzen uns dafür ein, dass die technische Ausstattung der Schulen schnell und unkompliziert ausgebaut wird. Dabei muss auch der Support klar geregelt werden. Die Schulen verdienen eine passende und leistungsfähige digitale Infrastruktur, um den Unterricht zeitgemäß zu gestalten. Auch nach Corona!

Auch die Schulgebäude müssen die gesellschaftlichen Anforderungen widerspiegeln. Daher müssen die Schulbaurichtlinien endlich modernisiert werden, um die baulichen Voraussetzungen zukunftsfähig zu gestalten. Bestehende Gebäude müssen dementsprechend renoviert bzw. saniert werden.

Der VBE streitet für

- Multiprofessionelle Teams an allen Schulen einrichten (Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, Schulgesundheitsfachkräfte, Pädagogische Fachkräfte) und insbesondere die Schulsozialarbeit stärken!
- Ausstattung der Schulen materiell und personell verbessern Entlastung bei Verwaltungsaufgaben schaffen (ohne Anrechnung auf Schulleitungsstunden), Schulbaurichtlinien an gesellschaftliche Anforderungen anpassen
- Angemessene Versorgung mit Förderschullehrkräften/ Doppelbesetzung an den Schwerpunktschulen und multiprofessionelle Teams zur Bewältigung der Inklusion und der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund
- Unterrichtsversorgung 100 plus x! Unterrichtsversorgung von 110 % sicherstellen
- Digitalisierung: technische Ausstattung und Wartung der Geräte sicherstellen, Aus- und Weiterbildung für Lehrkräfte, schnelle und unkomplizierte Zuweisung der Ressourcen, Mitbestimmung für die Schulen beim Einsatz der Mittel
- Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung: Reduzierung auf 24 LWS
- Senkung der Klassenmesszahlen auf 24 bzw. auf 18 Schülerinnen und Schüler in Berufsreifeklassen

Realschulen plus

- Funktionsstellen: schülerzahlunabhängige Bezahlung, amtsangemessene Bezahlung während der Bewährungszeit, Öffnung der Funktionsstellen für alle Lehrämter, Beschleunigung der Stellenbesetzungsverfahren
- Bewahrung der Wechselprüfung II für alle, die die Voraussetzungen erfüllen
- Schnelle und unbürokratische Umwidmung in A 13 (keine unbezahlte Bewährungszeit)
- Stärkung der Konkurrenzfähigkeit der Realschulen plus durch Vergabe der Allgemeinen Hochschulreife in Kooperation mit Berufsbildenden Schulen oder der gymnasialen Oberstufe
- Zugang von Lehrkräften an Fachoberschulen erleichtern
- Fachfremden Unterricht abbauen bei Beibehaltung des Klassenlehrerprinzips
- Keine arbeitszeitüberschreitenden Mehrleistungen
- Außerunterrichtliche Belastungen reduzieren
- Lehramtsausbildung: Lehramtsstudium wieder attraktiver machen: mehr Praxisbezug, bessere Betreuung, angemessene Entlastung für die Betreuung von Studierenden; Entlastung für Mentorinnen und Mentoren bei der Ausbildung von Lehramtsanwärter(inne)n, Perspektiven bieten: mehr Planstellen und Beförderungsämter schaffen





Der VBE Rheinland-Pfalz ist

- pädagogisch kompetent,
- schulpolitisch innovativ,
- gewerkschaftlich durchsetzungsstark,
- sozial gerecht.

Potenziale erkennen und **Perspektiven schaffen**



Förderschulen haben einen besonderen pädagogischen Auftrag, der auch im Zeitalter der Inklusion – also im Rahmen eines gemeinsamen Unterrichts von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen – weiterhin besteht. Ihre Aufgabe ist die gezielte Förderung all jener Kinder und Jugendlichen, deren Beeinträchtigung eine Teilhabe an gesellschaftlicher und beruflicher Entwicklung be- oder verhindert. Förderschulen sind Ausdruck des Sozialstaates. Sie zeigen das humanitäre Selbstverständnis unserer Gesellschaft.

Förderschulen bieten einen pädagogischen Raum, der an anderen schulischen Orten nicht oder nur unzureichend angeboten werden kann. Im Zuge der Schaffung eines inklusiven Schulsystems werden Förderschulen zu Beratungs- und Kompetenzzentren der integrativen Förderung. Sie sind die Knoten im Netzwerk eines inklusiven Bildungs-

angebots. Allerdings ist die Versorgungssituation an den Förderschulen seit Jahren prekär. Durch den hohen Unterrichtsausfall ist die pädagogische Arbeitsfähigkeit der Förderschulen von vornherein gefährdet.

Außerdem fehlen sonderpädagogisch ausgebildete Fachkräfte (Förderschullehrer/-innen). Viele anders qualifizierte Kräfte sind im Einsatz. Sonderpädagogische Kompetenzen sind nicht ausreichend vorhanden. Die Arbeitsbedingungen der Pädagogischen Fachkräfte an Förderschulen sind zum Teil miserabel. Es gibt kaum Weiterbildungsmöglichkeiten, und die Arbeitsbelastung ist hoch, die beruflichen Perspektiven sind schlecht.

Pädagogische Fachkräfte haben keine Möglichkeit, einen Fachlehrerstatus zu erlangen.



Der VBE **streitet** für

- Multiprofessionelle Teams an allen Schulen einrichten (Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, Schulgesundheitsfachkräfte, Pädagogische Fachkräfte)
- Ausstattung der Schulen materiell und personell verbessern Renovierung/Sanierung der Gebäude, voll ausgebildete Lehrkräfte einstellen, Entlastung bei Verwaltungsaufgaben schaffen, Schulbaurichtlinien an gesellschaftliche Anforderungen anpassen (Infektionen, Klimawandel, Lärm), Schulverwaltungskräfte ohne Anrechnung auf Schulleitungsstunden einstellen
- **Digitalisierung:** technische Ausstattung und Wartung der Geräte sicherstellen, Aus- und Weiterbildung für Lehrkräfte
- Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung: Reduzierung auf 24 LWS bzw. Reduzierung auf 28 Stunden für Pädagogische Fachkräfte – einheitliches Stundendeputat unabhängig von Schulart
- Senkung der Klassenmesszahlen mit gleichzeitiger Verbesserung des Personalschlüssels

Förderschulen

- Funktionsstellen: keine Förderschule ohne Konrektor/-in
- Vereinfachung und Digitalisierung von Gutachten
- Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche statt Halbjahreszeugnisse
- Erneuerung der Wechselprüfung
- Zusatzausbildung für P\u00e4dagogische Fachkr\u00e4fte im eigenen Land
- EG 10 für Pädagogische Fachkräfte
- Ausreichende Personalisierung von Schwerpunktschulen



Wir kämpfen für

- Ausweitung der Personaldecke,
- Gleichwertigkeit der Lehrerarbeit,
- Erhöhung der Leitungszeit für Schulleitungen,
- Einsatz multiprofessioneller Teams,
- Verbesserung der digitalen Ausstattung.





Vielfalt

pädagogisch gestalten



Die Integrierte Gesamtschule hat sich in Rheinland-Pfalz als schulisches Regelangebot etabliert. Nach vielen Jahren der ideologischen Auseinandersetzung ist sie heute landesweit ein attraktives Schulangebot und damit eine Alternative zu den übrigen Schularten.

Die Integrierte Gesamtschule bietet ein breit gefächertes System pädagogischer Angebote mit unterschiedlichen Schulabschlüssen. Die meisten der 55 Gesamtschulen sind mittlerweile Schwerpunktschulen mit Inklusion.

Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten arbeiten hier zusammen mit Pädagogischen Fachkräften, Sozialarbeitern

und Integrationskräften. Gemessen am Bedarf gibt es allerdings immer noch zu wenig Integrierte Gesamtschulen, wie die hohe Zahl der abgewiesenen Schülerinnen und Schüler zeigt.

Ein Ausbau des Angebots ist deshalb bei entsprechender Nachfrage durch die Eltern und in geeignetem Umfeld nach wie vor notwendig. Bei Lehrerinnen und Lehrern an Integrierten Gesamtschulen ist die Gleichwertigkeit ihrer Arbeit in der Sekundarstufe I besonders offensichtlich. Trotzdem ist die Arbeit immer noch geprägt von unterschiedlichen Stundendeputaten und Besoldungen.

Der VBE **streitet** für

- Multiprofessionelle Teams an allen Schulen einrichten (Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, Schulgesundheitsfachkräfte, Pädagogische Fachkräfte) und insbesondere die Schulsozialarbeit stärken! Insbesondere zur Bewältigung der Inklusion und der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund
- Ausstattung der Schulen materiell und personell verbessern Renovierung/Sanierung der Gebäude, voll ausgebildete Lehrkräfte einstellen, Entlastung bei Verwaltungsaufgaben schaffen Schulverwaltungsfachkräfte ohne Anrechnung auf Schulleitungsstunden, Schulbaurichtlinien an gesellschaftliche Anforderungen anpassen, zielgerichteter, erhöhter Einsatz von Förderschullehrkräften zur Stärkung der Schwerpunktschulen, flexible Lernszenarien mit größeren Räumen und Lernateliers ermöglichen den unterrichtlichen und gesellschaftlichen Anforderungen anpassen
- 100 % plus x! Angemessene LWS-Zuweisung zur Sicherung des spezifischen p\u00e4dagogischen Angebots, Unterrichtsversorgung von 110 % sicherstellen
- Digitalisierung: technische Ausstattung und Wartung der Geräte sicherstellen, Aus- und Weiterbildung für Lehrkräfte, bedarfsgerechte Weiterbildungen für Lehrkräfte (je nach System der Schule), Nachhaltigkeit der Digitalisierung ebenso gewährleisten wie Wartung der Geräte (Anbieter auswählen, die einen langen Gerätesupport bieten)
- Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung: Reduzierung auf 24 LWS für diejenigen Lehrämter, die bisher darüber liegen, Gleichstellung aller Lehrkräfte an den IGS in der Arbeitszeit

Integrierte Gesamtschulen

- Senkung der Klassenmesszahlen auf 24 Schülerinnen und Schüler
- Funktionsstellen: Amtsangemessene Bezahlung während der Bewährungszeit, zusätzliche Entlastungsmöglichkeiten für Schulleitungsaufgaben
- Bewahrung der Wechselprüfung II für alle, die die Voraussetzungen erfüllen
- Schnelle und unbürokratische Umwidmung in A 13 (keine unbezahlte Bewährungszeit)
- Einrichtung weiterer Integrierter Gesamtschulen auch in Kooperation mit Gymnasien und Berufsbildenden Schulen im Bereich der Oberstufe
- Ausbildung an Studienseminaren auf IGS-Bedürfnisse anpassen
- Außerunterrichtliche Belastungen reduzieren (Konferenzen, Teamsitzungen, Dienstbesprechungen, Zusatzaufgaben)
- Lehramtsausbildung: Lehramtsstudium wieder attraktiver machen: mehr Praxisbezug, angemessene Entlastung für die Betreuung von Studierenden; Entlastung für Mentorinnen und Mentoren bei der Ausbildung von Lehramtsanwärter(inne)n





Digitale Fachtagung der BAGSO

"Politische Teilhabe älterer Bürger und Bürgerinnen stärken"

Mitte November 2020 veranstaltete die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) eine digitale Fachtagung zum Thema "Politische Teilhabe älterer Bürger und Bürgerinnen stärken", die mit 120 Teilnehmern, darunter auch die beiden VBE-Vertreter Max Schindlbeck und Gerhard Kurze, sehr gut besucht war.

"Ältere Menschen wollen ihren Beitrag dazu leisten, die aktuellen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu meistern. Sie wollen mitdenken, mitgestalten und auch mitentscheiden." Mit dieser Einschätzung hat die BAGSO das Ergebnis dieser Veranstaltung sehr zutreffend beurteilt. Die Ausgewogenheit der Referentinnen und Referenten – etablierte Fachleute und "bewegte" Neulinge – war die Garantie dafür.

Der Einstiegsvortrag von Prof. Roland Roth erbrachte eine fundierte Situationsbeschreibung der augenblicklichen Situation der Demokratie als gefährdete Regierungsform nicht nur in Deutschland. Nach seiner Einschätzung leiden eher die älteren Menschen darunter, dass unsere repräsentativ-demokratischen Institutionen an Akzeptanz

verlieren und vielfältige, oft sehr unterschiedliche Formen bürgerlicher Beteiligung für Verwirrung sorgen können.

Einen Teil dieser Vielfalt spiegeln die gut gewählten Beispiele der anschließend Vortragenden. Besonders erfolgreiche Seniorenarbeit etablierter Verbände und Institutionen wurde ergänzt durch aktuelle, teilweise basisdemokratische Bewegungen, wie "Omas gegen rechts" und "Maria 2.0". Allen gemeinsam war die Erkenntnis, dass wünschenswerte Spontaneität und Aktualität bei allen Unternehmungen der Verstetigung bedürfen und gesetzliche Regelungen auf allen Ebenen ein hilfreiches und grundlegendes Instrument darstellen.

Zur Auflösung der konfliktträchtigen Generationenfrage sehen sie vorrangig die abgestimmte Zusammenarbeit und die gemeinsame Planung und Durchführung von Kampagnen oder Aktionen als erfolgversprechend an.

Die eingespielten Chat-Meldungen wie auch die direkt eingeblendeten Kommentare bestätigten den Erfolg dieser Tagung, auch wenn nur eine digitale Teilnahme möglich war.

Kurze

Bitte kein "Jung gegen Alt"!



Je älter unsere Gesellschaft in Deutschland wird, umso mehr wird nach der Jugend gerufen. Fast alle Vereine, fast alle Verbände, fast alle Parteien wollen um jeden Preis jünger werden. Alt sein und alt werden ist out.

Sind wir Alten gar nichts mehr wert, sind wir nur noch Ballast, sollten wir am besten gar nicht mehr in Erscheinung treten? Natürlich muss die Jugend gefördert werden, natürlich muss die Jugend mitreden und

natürlich ist die Jugend die Zukunft. Wäre nicht ein fairer Ausgleich das Sinnvollste?

Wir Seniorinnen und Senioren von heute sind keine Nichtstuer oder Dauerurlauber, die nur Geld kosten und vom Staat und der jüngeren Generation mitgeschleppt werden. Im Gegenteil, wir Alten tragen durch die zahlreichen kostenlosen Hilfsangebote maßgeblich zur Steigerung des Bruttosozialproduktes bei. Ohne die Mitarbeit von uns Alten würde Deutschland alt aussehen.

Gott sei Dank gibt es auch Stimmen, die unsere Leistungen wertschätzen. Bemerkenswert ist hier die Stellungnahme von Papst Franziskus. Er hat sogar einen neuen Welttag der Großeltern und älteren Menschen eingeführt. Begründet wird dieser Schritt mit der Unverzichtbarkeit der Leistung der älteren Generation. Großeltern seien das Bindeglied zwischen den verschiedenen Altersgruppen. Es sei wichtig, dass Opa und Oma ihre Enkel treffen und die Enkel ihre Großeltern, so der Papst. Franziskus mahnt immer wieder zum Gespräch zwischen den Generationen und zum Respekt vor älteren Menschen. Der Bruch zwischen Alten und Jungen müsse gekittet werden.

Mit seinen Einschätzungen unterstreicht das Oberhaupt der katholischen Kirche das Bestreben der dbb bundesseniorenvertretung und der VBE-Bundesseniorenvertretung, mit der Jugend konstruktiv zusammenzuarbeiten. Nicht umsonst heißt ein Motto der beiden Seniorenvertretungen: "Ob jung, ob alt – Zusammenhalt".

Max Schindlbeck VBE-Bundesseniorensprecher



Recht

Recht in der Schule in Frage & Antwort

Ich wurde für nächste Woche von der Schulleitung zu einem Gespräch einbestellt. Gründe wurden nicht genannt. Was soll ich tun?

Es kann durchaus sein, dass es sich um ein dienstliches Gespräch handelt. Sie sollten deshalb zunächst im Vorfeld nach den Gesprächspunkten fragen. Die Schulleitung hat Sie im Übrigen (neben der Bekanntgabe der Gesprächspunkte) darauf aufmerksam zu machen, dass Sie zu diesem Gespräch (wenn es sich um ein dienstliches Gespräch handeln sollte) ein Personalratsmitglied mitbringen können, wenn Sie das möchten. Keinesfalls kann die Schulleitung gegen Ihren Willen den ÖPR an dem Gespräch teilnehmen lassen.

Wo wähle ich als Lehramtsanwärterin bei den Personalratswahlen?

Sie zählen als Beschäftigte an Ihrer Schule und an Ihrem Studienseminar. Ihr Wahlrecht üben Sie aber nur am Studienseminar aus. Dort stehen Sie im Verzeichnis der Wahlberechtigten und wählen BPR und HPR sowie u. U. einen eigenen ÖPR. Sie sollten sich überlegen, ob Sie nicht kandidieren möchten.

Da ich Schwierigkeiten mit meiner Schulleitung habe, die bisher trotz vieler Gespräche nicht ausgeräumt werden konnten, habe ich mich an den Bezirkspersonalrat meiner Schulart gewandt. Jetzt fühlt sich der ÖPR übergangen. Die Schulleitung war der Meinung, dass Beschwerden über den Dienstweg zu gehen haben. Muss ich wirklich zuerst den ÖPR einschalten?

Es gibt bei der Interessensvertretung durch Personalräte kein hierarchisches Gefüge, sondern man entscheidet sich für einen Personalrat seines Vertrauens (ÖPR, BPR oder HPR). Zwischen dem Anfragenden und dem Personalrat besteht ein geschützter Raum. Die Vorgehensweise zur Klärung von Sachverhalten wird gemeinsam besprochen (z. B. Einschaltung der Schulaufsicht). Selbstverständlich ist die Schulleitung nicht informationsberechtigt. Nur Dienstaufsichtsbeschwerden gehen über den Dienstweg.

VBE-Hotline – RECHTSBERATUNG

Anruf genügt. Wir nehmen Ihren Fall auf und helfen Ihnen weiter.

Telefon o 61 31 97 12 70 7 • einfach • umfassend • professionell

Der VBE bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes Angebot für alle Fragen der beruflichen Rechtsberatung:

- Verwaltungs- und Dienstrecht
- Beamten- und Tarifrecht
- Schul- und Personalvertretungsrecht
- Beihilferecht/Altersteilzeit/Pensionsberechnung

Unsere Expertinnen und Experten des VBE-Netzwerks Rechtsberatung stehen für Ihre Anfragen per E-Mail recht@vbe-rp.de und über die Website www.recht-fuer-lehrer.de zur Verfügung.

Wir helfen Ihnen weiter. Garantiert. So geht Rechtsberatung. Der VBE – mit Biss!

Ein Mitglied unseres ÖPR ist schwanger und hat Beschäftigungsverbot. Müssen wir ein Ersatzmitglied einladen oder können wir künftig zu viert tagen?

Sie sollten auf jeden Fall das erste Ersatzmitglied zu Ihren Sitzungen einladen; § 25 Abs. 1 LPersVG besagt, dass bei einer zeitweiligen Verhinderung eines Mitglieds des ÖPR ein Ersatzmitglied für die Dauer der Verhinderung eintritt. Es hat in dieser Zeit die Rechte und Pflichten eines Personalratsmitglieds.

Auf Wunsch meiner Schulleitung soll ich ein Dienstgespräch zwischen der Schulleitung und einer Kollegin protokollieren. Was soll ich tun?

Sie sollten als ÖPR nur auf ausdrücklichen Wunsch/Antrag einer betroffenen Lehrkraft an einem solchen Dienstgespräch teilnehmen. Da Sie als ÖPR in diesem Sinne "parteiisch" sind, können Sie kein offizielles Protokoll fertigen (siehe auch § 39 Abs. 1 und § 69 Abs. 7 LPersVG).



Alles, was Recht ist ...



Ende März möchte ich heiraten. Kann ich aus diesem Anlass für einen Tag beurlaubt werden?

In der Urlaubsverordnung (UrlVO) heißt es in § 1 Abs. 3, dass aus wichtigen persönlichen Gründen (z. B. Niederkunft der Ehefrau oder Lebenspartnerin, schwere Erkrankung oder Tod eines nahen Angehörigen) Urlaub unter Fortzahlung der Bezüge in dem notwendigen Umfang gewährt werden kann, wenn dienstliche Gründe nicht entgegenstehen. Eheschließung ist im Gegensatz zu früher nicht explizit genannt. Die Schulleitung hat dabei die dienstlichen Gründe und die Urlaubsgründe nach pflichtgemäßem Ermessen gegeneinander abzuwägen. Eine Beurlaubung beamteter Lehrkräfte

nach § 31 soll sich hinsichtlich Grund und Dauer an den Freistellungsgründen des § 29 TV-L orientieren. Der TV-L bildet in diesem Zusammenhang für Beamte/Beamtinnen allenfalls eine Richtschnur, keine abschließende Auslegungsanweisung. In besonders zu begründenden Einzelfällen kann daher auch dann Urlaub ohne Fortfall der Bezüge gewährt werden, wenn der Anlass nicht im Katalog des § 29 TV-L enthalten ist; dies gilt insbesondere dann, wenn dies aufgrund von Aspekten der Fürsorgepflicht angezeigt erscheint (siehe auch "Organisatorische Handreichungen für Schulleitungen und Lehrkräfte", Nr. 4.2.1). Sie sollten mit Ihrer Schulleitung sprechen und ggfs. einen formlosen Antrag stellen.

🛪 Zusammengestellt von Johannes Müller

EuGH-Vorlage zur DSGVO betreffend die Einführung von Livestreamunterricht in Schulen



Das Verwaltungsgericht Wiesbaden hat in einem Verfahren um die Einführung eines Livestream-Unterrichtes den Europäischen Gerichtshof angerufen. Gegenstand des personalvertretungsrechtlichen Verfahrens vor dem VG Wiesbaden ist die Frage, ob es bei der Einführung eines Livestreamunterrichtes durch Videokonferenzsysteme neben der Einwilligung der Eltern für ihre Kinder oder der volljährigen Schüler auch der Einwilligung der jeweiligen Lehrkraft bedarf oder die hier erfolgende Datenverarbeitung durch das Hessische Datenschutz- und Informationsfreiheitsgesetz (HDSIG) gedeckt ist und welche Rechte der Personalrat hierbei hat.

Das VG Wiesbaden hat entschieden, dem Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) die Frage vorzulegen, ob eine Vorschrift bestimmte inhaltliche Anforderungen der DSGVO erfüllen müsse, um eine "spezifische Vorschrift" im Sinne der DSGVO zu sein. Zudem sei zu klären, ob eine

nationale Norm, wenn sie diese Anforderungen offensichtlich nicht erfülle, trotzdem noch anwendbar bleiben könne. Von der Klärung dieser Frage hänge ab, ob die hessischen Vorschriften zum Datenschutz die Anforderungen der DSGVO erfüllten und ob diese Normen trotz eines möglichen Verstoßes anwendbar blieben.

VG hat Zweifel an den hessischen Vorschriften

Die Fachkammer für Personalvertretungsrecht Land hat Zweifel des VG Wiesbaden daran, dass es sich bei den hessischen Vorschriften (§ 23 Abs. 1 S. 1 HDSIG und § 86 Abs. 4 S. 1 HBG) um Normen handele, die die Anforderungen der DSGVO (Art. 88 Abs. 2 DSGVO) erfüllten. Diese Anforderungen seien weder in den hessischen Normen selbst noch durch ergänzende Normvorgaben an anderer Stelle des jeweiligen Gesetzes erfüllt worden.

BAG teilt Bedenken nicht

Die Bedenken der Fachkammer für Personalvertretungsrecht Land werden vom Bundesarbeitsgericht (BAG) zur wortgleichen Norm im Bundesdatenschutzgesetz nicht geteilt (BAG, Beschluss vom 7. Mai 2019 – 1 ABR 53/17 –, BAGE 166, 309–322, Rn. 47). Die Fachkammer für Personalvertretungsrecht Land ist jedoch der Ansicht, dass allein der Hinweis, dass der Verantwortliche insbesondere die in der DS-GVO dargelegten Grundsätze einzuhalten habe (§ 23 Abs. 5 HDSIG; entspreche wortgleich § 26 Abs. 5 BDSG), nicht den Vorgaben der DS-GVO (Art. 88 Abs. 2 DS-GVO) genüge. Der Vorlagebeschluss ist unanfechtbar.

Verwaltungsgericht Wiesbaden, Beschluss vom 21.12.2020 – 23 K 1360/20.WI –

> 93. Geburtstag

AM 13.04. > Arno Stein Hohenstaufenstr. 9 ■ 76829 Landau

> 89. Geburtstag

AM 18.04. → Rolf Fischer Grafenwiese 27 ■ 56566 Neuwied AM 23.04. → Werner Röckelein Am Königsberg 15 ■ 56859 Bullay

> 87. Geburtstag

AM 02.04. > Gisela Würde Sackgasse 7 ■ 67596 Dittelsheim-Heßloch AM 12.04. > Heinrich Weth Am Hungelsberg 9 ■ 54311 Trierweiler

> 86. Geburtstag

AM 10.04. → Maria Simon
Fahnenstr. 34 ■ 66955 Pirmasens
AM 24.04. → Elisabeth Schwartz
Carl-Fr.-Gauß-Str. 32 ■
67063 Ludwigshafen

> 85. Geburtstag

AM 16.04. → Heinz Schlepphorst Heegwaldstr. 52 ■ 55595 Braunweiler

> 84. Geburtstag

AM 08.04. > Anita Schäfer Gartenstr. 22 ■ 66849 Landstuhl AM 10.04. > Helmut Wollscheid Neuwiese 6 ■ 54296 Trier-Filsch AM 28.04. > Manfred Stritzke Im Grundacker 28 ■ 54570 Pelm

> 83. Geburtstag

AM 01.04. > Rainer Lehnert
Caspar-Olevian-Str. 3 ■ 54295 Trier
AM 01.04. > Felix Taufenbach
Georg-Büchner-Str. 5 ■ 55129 Mainz
AM 02.04. > Otwin Pilz
Mondring 44 ■ 56410 Montabaur
AM 16.04. > Ignatz Hellinghausen
Rainstr. 55 ■ 57518 Betzdorf
AM 16.04. > Heinz Wiedemann
Im Bungert 28 ■ 56850 Enkirch
AM 17.04. > Hermann Klein
Hubertusstr. 81 ■ 54439 Saarburg

> 82. Geburtstag

AM 08.04. > Gisela Angsten Kondelstr. 3 ■ 56858 Altstrimmig AM 17.04. > Elisabeth Krummenerl Heinrichstr. 2 ■ 57548 Wehbach AM 23.04. > Mechtild Schmitt-Bayer Rheinallee 56 ■ 56154 Boppard

> 81. Geburtstag

AM 05.04. > Gerhard Settelmeyer Käsgasse 10b ■ 76863 Herxheim AM 06.04. > Ellen Leonards Gartenstr. 46 ■ 54317 Gusterath AM 08.04. > Heinz-Jürgen Schneider Marktplatz 1 ■ 53545 Linz AM 11.04. > Armin Geyer Südring 44 ■ 76863 Herxheim AM 20.04. Egbert Wallerath Südallee 37A ■ 54290 Trier AM 26.04. Anna Abel Turnstr. 41 ■ 66976 Rodalben

> 8o. Geburtstag

AM 03.04. > Hiltrud Schwemmler
Am Fort Josef 3 ■ 55131 Mainz
AM 08.04. > Gisa Arndt
Rosengarten 29 ■ 56564 Neuwied
AM 14.04. > Hubert Plein
Auf Omesen 45 ■ 54666 Irrel
AM 18.04. > Adelheid Schirrmeister
In der Olk 6 ■ 54290 Trier

> 79. Geburtstag

AM 01.04. → Franz Krob Grünewaldstr. 25 ■ 66879 Kottweiler-Schwanden AM 08.04. → Walter Becker Auf der Wart 25 ■ 67269 Grünstadt AM 21.04. → Christa Kohler Heidestr. 6 ■ 66894 Bechhofen

> 78. Geburtstag

AM 10.04. → Hermann-Josef Weinand Kalter Str. 13 ■ 56294 Münstermaifeld

> 77. Geburtstag

AM 02.04. Anita Wilhelm
Riedstr. 11 76889 Steinfeld
AM 20.04. Hildegard Zimmer
Am Weinberg 10 a 54518 Dreis
AM 21.04. Rainer Holz
Brandenburger Str. 36 d
66976 Rodalben
AM 26.04. Magdalena Muhl
Siemensstr. 9 67259 Beindersheim
AM 27.04. Ilse Brinkmann
Veilchenweg 3 67346 Speyer

> 76. Geburtstag

AM 01.04. > Dieter Theusinger
Im Stift 15 ■ 67147 Forst
AM 03.04. > Werner Lehnen
Auf dem Garten 1 ■
54673 Karlshausen
AM 06.04. > Christa Baque
Südstr. 16 ■ 66917 Knopp

> 75. Geburtstag

AM 03.04. > Maria-Theresia Landau Ehrhardstr. 1 = 55131 Mainz AM 04.04. > Hermann Schäfer Pfeifersweg 11 = 56566 Neuwied AM 05.04. > Gert Manstein Zum Rollkopf 24 = 54516 Wittlich AM 08.04. > Angelika Horbach Kammerforststr. 8 = 54439 Saarburg AM 13.04. > Monika Krämer Brenderweg 88 = 56070 Koblenz AM 19.04. > Karl-Josef Klöffer Eduard-Jost-Str. 16 = 67067 Ludwigshafen AM 30.04. > Gerhard Elsen Berliner Str. 22 = 54614 Schönecken

> 74. Geburtstag

AM 09.04. > Hans-Werner Nentwig
Bei Vogel Siedenberger Str. 181
51597 Morsbach, Sieg
AM 17.04. > Brigitte Blüm
Weststr. 7
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
AM 17.04. > Mathilde Persch
Weider Höhe 4 56814 Landkern
AM 23.04. > Willi Fuxen
Kyllburger Str. 30 54657 Badem
AM 30.04. > Gundi Geschier-Kochhann
Erlengrund 8 56743 Mendig

> 73. Geburtstag

AM 09.04. > Christa Leben-Gail Hochsimmer Str. 8 ■ 56729 Ettringen AM 14.04. > Anna Luise Wieland Auwiese 7 ■ 56567 Neuwied AM 18.04. > Sabine Mieck Königsberger Str. 2 ■ 56412 Heiligenroth

> 72. Geburtstag

AM 05.04. > Ursula Casel Ahornweg 19 ■ 54470 Bernkastel-Kues AM 08.04. > Brigitta Becker Münchwiesen 10 ■ 55566 Bad Sobernheim AM 08.04. > Barbara Kuch Lindenstr. 16 ■ 56427 Siershahn AM 15.04. > Dorothea Bolz Gonsbachstr. 13 ■ 55124 Mainz

> 71. Geburtstag

AM 11.04. > Margret Herrgesell Pastor-München-Str. 14 ■ 54662 Speicher AM 15.04. > Maria Boos Schloßstr. 22 b ■ 67483 Edesheim AM 21.04. > Barbara Bauer-Kuge Pater-Markert-Weg 17 ■ 55291 Saulheim AM 23.04. > Walter Schmidt Panzweiler Str. 14 ■ 55490 Gemünden AM 25.04. Dorothea Falk Nelli-Schmithals-Str. 16 ■ 55543 Bad Kreuznach AM 28.04. > Richard Neugebauer Friedhofsweg 23 ■ 54558 Gillenfeld AM 29.04. > Ingrid Adam Turnstr. 1 ■ 66999 Hinterweidenthal

> 70. Geburtstag

AM 29.04. > Aloysia Steiner

AM 04.04. > Ruth Kerth

Joh.-Gottl.-Fichte-Str. 60 ■

67435 Neustadt

AM 06.04. > Rosemarie Salm

Kirchstr. 12 ■

67482 Freimersheim, Pfalz

AM 08.04. > Jürgen Seebach

Berliner Str. 30 ■ 67360 Lingenfeld

AM 15.04. > Inge Becker

Maibrunnenstr. 4 a ■ 66976 Rodalben

Sauerwiese 43 ■ 53547 Breitscheid



Die Schulverwaltung der Zukunft.

Moderne und vernetzte webbasierte Anwendungen haben längst Einzug in unser tägliches Leben genommen. Sie können Arbeitsabläufe und Informationsdienste erheblich vereinfachen und optimieren. Dies gilt auch für Schulen, die hier häufig noch Nachholbedarf haben.

Grundlage erfolgreicher IT-Lösungen für Kommunikations- und Verwaltungsaufgaben in Schulen ist die hohe Verfügbarkeit der Anwendung – auch bei Lastspitzen am Morgen.

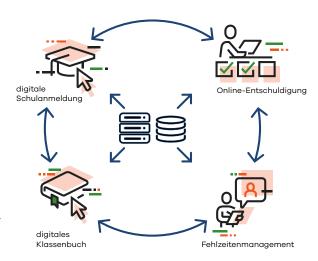
Für die Anwendung(en) ist ein hoher Grad an Vernetzung ein klares Erfolgskriterium, also dass Daten nur einmal erfasst werden müssen und sie dann in mehreren Bereichen genutzt werden können. Am Beispiel einer digitalisierten Krankmeldung wird die eigentliche Krankmeldung von einem Erziehungsberechtigten ausgelöst. Das System prüft dann selbstständig, ob an diesem Tag Leistungsnachweise für die betroffenen Schüler*innen geplant sind und würde dann sofort auf eine eventuelle Attestpflicht hinweisen. Abwesenheiten und Entschuldigungen werden automatisch abgeglichen und die Informationen werden zeitgleich an das digitale Klassenbuch und an das Fehlzeitenmanagement der Schule übertragen.

Schon heute die Anwendungen von morgen nutzen.

Durch eine hohe funktionale Performance – also möglichst wenig Klicks und Interaktionen der Anwender – werden die Prozesse verschlankt und die Informationsqualität (inkl. Nachweispflichten) erheblich verbessert. Dies ist durch eine hohe Interoperabilität der einzelnen Anwendungsmodule möglich und erfordert auch Schnittstellen zu bestehenden Schulverwaltungsanwendungen wie ASV, Atlantis oder einem Notenmanager.

Durch den automatischen Abgleich von Entschuldigungen und Absenzen hat das Sekretariat im besten Falle damit nichts mehr zu tun, kann aber jederzeit den aktuellen Informationsstand abfragen. Alle Informationen sind ordnungsgemäß dokumentiert und rechtssicher archiviert.

Digitale Elternbriefe müssen Eltern schnell, selektiv, unkompliziert und plattformübergreifend erreichen. Eine automatische Zustelldokumentation und flexible Rückantwortmöglichkeiten sollten heute Standard sein



Vernetzt, plattformübergreifend, performant und zertifiziert.

Dass zukunftsfähige Lösungen plattform- und endgeräteunabhängig sein sollten, ist selbstverständlich, wie auch eine hohe technische Performance – unabhängig von der Anzahl der gleichzeitigen Nutzer*innen. Lokal in der Schule installierte Insellösungen gehören der Vergangenheit an.

Um die hohe Verfügbarkeit zu gewährleisten, werden durch automatisierte Tests und kontinuierliches Monitoring alle wichtigen Systemparameter automatisch überwacht.

Sollten doch mal Fragen auftreten, muss ein persönlicher und kompetenter Support auch am frühen Morgen zur Verfügung stehen und die Fragen schnell und unkompliziert klären.

Für einige Prozesse gibt es bereits singuläre Lösungen, denen aber einige wichtige Eigenschaften wie die Skalierbarkeit, Sicherheit, Interoperabilität oder Rechtssicherheit fehlen.

Eine besonders positiv hervorzuhebende Lösung ist edjufy, die in enger Kooperation mit Schulleiter*innen, Lehrkräften und Eltern auf höchstem technischen und fachlichen Niveau entwickelt wurde.

edjufy bietet kostenlose Online-Führungen (jederzeit buchbar unter **www.edjufy.com/termin**) und flexible Testmöglichkeiten an, womit sich jeder einen konkreten Leistungsüberblick verschaffen kann.



mail@edjufy.com +49 (0) 89 215 44 66 71

Bei der Digitalisierung in der Schule auch an die Verwaltung denken.

Enormer Zeitaufwand für kommunikationslastige Abläufe zwischen Schule und Erziehungsberechtigten gehört jetzt der Vergangenheit an.

Mit edjufy erledigen sich Absenzen, Entschuldigungen, das Klassenbuch, Elternbriefe und vieles mehr fast von alleine.

edjufy ist

vernetzt

plattformunabhängig

zertifiziert vechtssicher

skalierbar DSGVO-konform

edjufy ist die Lösung für den Schritt in die digitalisierte Verwaltung von Schulen.



Mit edjufy mehr Zeit für das Wesentliche.

Digitale Bildung gestalten Digitalcourage-Bildungspaket – eine Aktion zum Mitmachen

Der gemeinnützige Verein Digitalcourage beschäftigt sich schon seit Jahren, nicht erst seit der "Homeschooling-Welle" durch Corona, mit Digitalisierung und Datenschutz an Schulen. Nun stecken Medienpädagogin Jessica Wawrzyniak, Netzphilosophin Leena Simon und viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer ihr geballtes Wissen und viele neue Infos in das "Digitalcourage-Bildungspaket".

Schülerinnen und Schüler. Ziel der Kampagne ist es, Ideen und Leitlinien zu verbreiten, wie digitale Bildung frei, ermündigend und ganzheitlich gestaltet werden kann. Ganz im Sinne des freiheitlich-demokratischen Bildungsideals. Schule digitaler zu gestalten, darf nicht das alleinige Ziel sein: Digitale Bildung braucht wertvolle inhaltliche Konzepte.



Wawrzyniak: "Die Bedürfnisse von Kindern und der Schutz ihrer Daten stehen für uns an erster Stelle. Junge Menschen müssen ganz behutsam auf das spätere Leben vorbereitet werden: auf Konsum, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Es gibt einige Themen, die schon in der Grundschule angegangen werden müssen. Digitalisierungsprozesse sind überall spürbar und die Lebenswelt von Kindern wird niemals weniger digital werden, nur immer gläserner."

Schulen benötigen Orientierung. Jetzt!

So können Sie das Paket bestellen und die Kampagne unterstützen

Überlegungen zur Gestaltung von Digitalisierung und digitaler Bildung laufen bereits seit 20 Jahren. Wie wenig dabei herumgekommen ist, bekommen nun nicht nur Lehrkräfte und Eltern zu spüren, sondern auch die Kinder selbst.

Was nach einer Mammutaufgabe klingt, ist gar nicht so schwierig. Jede und jeder kann mit anpacken. Alle Informationen zum Bestellen und Mitmachen finden Sie auf der Website www.digitalcourage.de oder direkt auf der Kampagnenseite: https://digitalcourage.de/kinder-und-jugendliche/bildungspaket.

"Das gesamte Bildungssystem wird im Stich gelassen. Schulleiterinnen und Schulleiter tragen die Verantwortung für die gesamte EDV, müssen sich aber selbst über datenschutzfreundliche Möglichkeiten und rechtliche Grenzen informieren. Lehrkräfte werden nicht ausreichend auf digitalisierten Unterricht und Medienarbeit vorbereitet. Später hängt alles an engagierten Lehrkräften, den Informatiklehrerinnen und Informatiklehrern oder Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern. Von der Politik kommt wenig Brauchbares", so Jessica Wawrzyniak.

1. Bestellen und verteilen Sie das Paket: Bringen Sie das Infopaket zunächst an Ihre eigene Schule. Anschließend können Sie es an weitere Schulen und Lokalparlamente verteilen. Die Basisversion des Bildungspakets gibt es als kostenfreies PDF. Darin sind keine Bücher und Broschüren enthalten, aber zahlreiche Informationen rund ums Thema Digitalisierung an Schulen und Hinweise, wo die Materialien bestellt werden können. Die Vollversion mit gedruckten Materialien kostet 15 Euro plus Versand.

Infos für Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler



Das Materialpaket mit vielen Informationen, Flyern, Büchern und Broschüren richtet sich an Politik, Schulämter und Schulleitungen, aber auch an Eltern, Lehrkräfte und



- 2. Helfen Sie mit einer Spende: Unterstützen Sie den Verein mit einer Spende, damit möglichst viele Pakete befüllt und an Politikerinnen und Politiker, Verbände und Organisationen verschickt werden können. Digitalcourage ist gemeinnützig und finanziert sich nur durch Mitgliedsbeiträge und Kleinspenden, um unabhängig zu bleiben.
- Machen Sie auf das Bildungspaket aufmerksam: Schicken Sie das PDF an Behörden, Schulen, Freunde, Verwandte sowie Politikerinnen und Politiker in Ihrer Region. Falls Sie Social Media nutzen, können Sie auch die Hashtags #Bildungspaket und #DigitaleBildung verwenden.

Die Pakete müssen nun ihren Weg in möglichst viele Schulen finden. Wie erfolgreich die Kampagne war, welche Ideen angenommen und welche Ansätze bereits umgesetzt wurden, berichten wir im kommenden Jahr.

Über die Autorin

Jessica Wawrzyniak ist Bielefelder Medienpädagogin (M. A.) und arbeitet im Team von Digitalcourage e. V. für den Schutz und die Privatsphäre von Kindern und Jugendlichen. Ihr aktueller Fokus: Datenschutz an Schulen. Ihr Ziel: Kinder, Eltern, Lehrkräfte und Behörden auf Augenhöhe bringen.

\chi Kontakt: jessica.wawrzyniak@digitalcourage.de



Sind Ihre Mitgliedsdaten noch aktuell?

Haben Sie eine Beförderung bekommen? Haben Sie auf eine Teilzeitstelle gewechselt? Sind Sie momentan in Elternzeit oder in Pension gegangen? Dann denken Sie bitte daran, uns diese Veränderungen mitzuteilen. Denn alle Mitglieder des VBE Rheinland-Pfalz, deren Beschäftigungsumfang bei 75 Prozent oder weniger liegt, profitieren von vergünstigten Mitgliedsbeiträgen. Umgekehrt sind alle, die auf eine volle Stelle oder in eine höhere Besoldungsgruppe gewechselt haben, verpflichtet, den entsprechenden Beitrag zu zahlen. Das ist wichtig, denn: Nur bei korrekter Beitragszahlung haben Sie auch Anspruch auf die Leistungen des VBE Rheinland-Pfalz – allen voran den Versicherungsschutz!

Bitte melden Sie Veränderungen Ihres Status oder Ihrer Adresse der Geschäftsstelle des VBE Rheinland-Pfalz per Post (Postfach 4207, 55032 Mainz), E-Mail (verwaltung@vbe-rp.de) oder Telefon (06131 - 61 64 22).

In memoriam

Willi Lenzen
Konrektor a. D.
Grottenweg 1
54531 Manderscheid
geb. 23.12.1931
† 27.12.2020

Hildegard Steilen Lehrerin a. D. Zur Schweiz 8 54558 Strohn geb. 07.02.1947

† 30.12.2020

Mathilde Deutsch Oberlehrerin a. D. Bachovenstr. 20 53489 Sinzig geb. 03.06.1924 † 29.01.2021 Margarete Künster Leherin a. D. An der Mosel 34 56841 Traben-Trarbach

† 09.02.2021

Hildegard Gebhart Oberlehrerin a. D. Neue Landstr. 22 76761 Rülzheim geb. 21.02.1934 † 11.02.2021

Wir werden unseren verstorbenen Mitgliedern ein ehrendes Andenken bewahren.

VBE-Onlineseminar Das iPad in der Schule

Das iPad hält in immer mehr Schulen Einzug – auch in Rheinland-Pfalz. Doch viele Lehrkräfte sind unsicher, wie sie das Tablet sinnvoll in den Unterricht integrieren können. Auch viele Lehrende, die bereits Erfahrungen mit dem "iPad-Unterricht" gemacht haben, wünschen sich zusätzliche Impulse für ihre Arbeit.

	18. März 2021	8. April 2021	14. April 2021	20. April 2021			
14:00 – 15:00	Unterrichtssetting	Unterrichtssetting	Unterrichtssetting	Unterrichtssetting			
15:00 – 15:15	Pause	Pause	Pause	Pause			
15:15 – 16:15	Das iPad in der Grundschule Von Nachspuren bis zum Autorenlernen	Keynote Grundlagen der Bedienung	Das iPad in der Grundschule Sachkunde und mehr 	Apps, Apps, Apps Apps finden und sinnvoll einsetzen			
16:15 – 16:30	Pause	Pause	Pause	Pause			
16:30 – 17:30	Kreativität ist mehr als bildende Kunst Lernen für die Anforderungen der Zukunft	Arbeiten mit GoodNotes Mehr als PDF beschriften	iPad in der Förderpädagogik und Nachteilsaus- gleiche für die Inklusion	Ein Wochenprojekt mit dem iPad durchführen Von der Recherche zur Präsentation			

In dieser Online-Fortbildungsreihe bieten wir einen umfassenden Überblick über die Einsatzmöglichkeiten von Tablets, gehen der Frage nach, welche Apps für den Unterricht besonders geeignet sind und geben Hinweise zur Bedienung der iPads.

Der Impulsvortrag **Unterrichtssetting** findet an jedem Veranstaltungstag statt. Hier werden grundlegende Einsatzmöglichkeiten des iPads im Unterricht in verschiedensten Konstellationen vorgestellt – ob als Lehrerwerkzeug im klassengerichteten Unterricht, als Bestandteil eines Tablet-Koffers, als Nachteilsausgleich, in Tablet-Klassen, im Förderunterricht oder auch in dem 1:x Modell. Sollten Sie an mehreren Tagen teilnehmen wollen, so können Sie gerne auch entsprechend später beginnen.

Mit **Keynote** wird die Bedienungslogik am Beispiel dieser auf den meisten iPads vorinstallierten App erklärt und somit der Weg für die Nutzung vieler anderer, in der Bedienung sehr ähnlicher Programme bereitet.

In der Session **Das iPad in der Grundschule** betrachten wir die Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren für die Arbeit mit iPads in der Grundschule. In einer Zeitstunde können keine umfassenden Kenntnisse zur Nutzung vermittelt werden – allerdings werden Sie motivierende Anregungen erhalten, wie Sie Ihren Unterricht mit dem "Werkzeug" iPad bereichern können.

Das Programm **GoodNotes** findet auf sehr vielen in der Schule genutzten iPads Anwendung. Diese universell nutzbare App bearbeitet PDF, erkennt Handschriften, scannt Seiten mit gleichzeitiger Texterkennung und kann hervorragend als Ersatz einer interaktiven Tafel verwendet werden.

Die vielfältigen **Bedienungshilfen** des iPads können nicht nur in der Förderpädagogik Anwendung finden. Auch als Nachteilsausgleich in der Inklusion kann ein iPad ein sehr sinnvolles Werkzeug darstellen.

In der Session **Kreativität ist mehr als bildende Kunst** wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, wie unser Unterricht den Grundstein für die vielfältigen Anforderungen des späteren Lebens nach Abschluss der Schule legen kann. Auch hierbei kann das "Werkzeug" iPad eine große Hilfe sein.

Wenn Sie ein iPad haben, so können Sie dieses gleichzeitig nutzen und bestimmte Übungen mitmachen. Sollten Sie (noch) kein iPad nutzen, werden Sie dennoch einige Impulse zur Bedienung erhalten, die Ihnen einen späteren Einstieg erleichtern.

Melden Sie sich bis zum 11. März per Mail an info@vbe-rp.de mit dem Stichwort "iPad" an!

Rückblick: "Winterlieder" mit Reinhard Horn

Zum Ausklang eines kräfteraubenden Jahres bot der VBE Rheinland-Pfalz Anfang Dezember kurzfristig die Online-Fortbildung "Winterlieder" an. Die Veranstaltung fand als Kooperationsveranstaltung mit dem Kontakte Musikverlag von und mit Reinhard Horn statt. Innerhalb weniger Stunden waren weit mehr Anmeldungen eingegangen als erwartet. Am Ende nahmen insgesamt 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den VBE an der winterlichen Online-Fortbildung teil. Herr Horn nahm alle Teilnehmer/-innen mit auf eine musikalische Reise durch den Winter. Das von ihm vorbereitete und im Vorfeld zur Verfügung gestell-

te Material ließ keine Wünsche offen. Das Feedback der Teilnehmer war durchweg positiv. Der VBE wird die Zusammenarbeit mit Reinhard Horn und dem Kontakte Musikverlag ausbauen. So werden wir ihn bereits zum Rheinland-Pfälzischen Lehrertag am 4. März 2021 wiedersehen. Wir bedanken uns bei Reinhard und Ute Horn für die tolle Zusammenarbeit und freuen uns auf den März!

Manuela Noll-Hussong VBE-Fachreferentin für Fortbildungen und Veranstaltungen



März

Infos & Technik

Cookies

Nach EuGH-Urteil müssen die Betreiber von Internetseiten die Nutzer über die eingesetzten Cookies informieren und ihnen die Möglichkeit geben, nicht notwendige Cookies abzulehnen. Dabei sind Cookies prinzipiell harmlos, es sind kleine Textdateien. die bei erneutem Besuch der Internetseite die vorher gewählten Einstellungen wiederherstellen, z. B. die gewählte Sprache. Aber auch Eingaben können in Cookies gespeichert werden, z. B. wenn Sie Ihre Mailadresse eingeben. So wird Ihre Mailadresse beim nächsten Besuch bei einer notwendigen Neueingabe automatisch vorgeschlagen. Drittanbieter-Cookies sind Cookies von Werbetreibenden auf einer Internetseite. Ein Link zum Online-Händler? Dann setzt der Händler meist ein Cookie, um z. B. zu ermitteln, wie viele Besucher diese Seite hatte oder nach welchen Produkten Sie gesucht haben, um bei Ihnen entsprechende Werbebanner zu platzieren. Drittanbieter-Cookies können abgelehnt werden, die Funktionalität der Seite darf dadurch nicht beeinträchtigt werden. In den Einstellungen der meisten Browser können Sie vorhandene Cookies vom Rechner löschen, Sie können aber auch z. B. die Browsererweiterung "Cookie Cleaner" nutzen, die für Firefox, Chrome, Edge und Opera kostenlos als Add-on zur Verfügung steht.



MS-Office-Alternativen

Sie wollen sich nicht an ein Office-Abo binden? Für 2021 hat Microsoft eine neue Office-Version ohne Abo-Verpflichtung angekündigt. Dies auch, um nicht noch mehr Kunden an die Konkurrenz zu verlieren, die kostenlose Alternativen bietet. So bietet z. B. LibreOffice in der neuen Version 7.o.x eine noch größere Kompatibilität zu MS Office, die Übernahme von Texten mit grafischen Elementen funktioniert immer besser, gespeichert werden kann direkt im nativen docx-Formet. Aber auch "OpenOffice" oder "LibreOffice" sind gute Alternativen zu MS Office, auch für die Schule! Alle freien Office-Pakete werden ständig aktualisiert und verbessert, Sie sollten also regelmäßig überprüfen, ob

es eine neue Version gibt. Auch die jeweiligen Änderungen können Sie auf den Internetpräsenzen der Hersteller verfolgen:

https://de.libreoffice.org www.openoffice.de

Drahtlos drucken

Sie möchten auch vom Tablet oder vom Smartphone aus drucken? Viele Drucker haben einen Netzwerk-Anschluss, per Kabel oder über WLAN, über den sie von mehreren Geräten aus angesprochen werden können. Für Android und iOS bieten die großen Druckerhersteller Apps an, die den Drucker im lokalen Netzwerk suchen und automatisch bereitstellen (z.B. "HP Druckdienst-Plug-in" oder "Epson iPrint"). Für Android gibt es zudem die App "Mopria Print Service", die von über 20 Herstellern unterstützt wird und spezielle Apps

überflüssig macht. Hier finden Sie eine Liste der Drucker, die von Mopria (Mobile Print Alliance) zertifiziert sind:



https://mopria.org/de

LG Wing



Mit einem normalen Smartphone fällt niemand mehr auf, selbst mit den neuesten Modellen von Samsung oder Apple

nicht. Anders sieht es aus mit dem "Fold" von Samsung oder mit dem neuen "Wing" von LG. Im Gegensatz zu einem Falthandy hat das Wing zwei übereinanderliegende Displays, das obere deckt in vertikaler Position das untere komplett ab. Wird es in die Horizontale gedreht, kann z.B. unten ein Kommentar geschrieben werden, während oben ein Film läuft. Die Konstruktion wirkt stabil, die interne Technik ist gute Mittelklasse. Der Preis liegt derzeit bei ca. 850 Euro, für das ebenso auffällige Fold von Samsung müssen immerhin noch ca. 1500 Euro angelegt werden!

www.lg.com/de/

Display-Adapter

Sie haben einen neuen 4K-Beamer oder 4K-Fernseher? Sie wollen Filme oder Präsentationen drahtlos vom Android-Tablet oder Windows-Notebook übertragen? Dann können Sie den neuen "Microsoft 4K Wireless Display Adapter" nutzen! Der Adapter ist für eine schnelle, nahtlose Verbindung optimiert und überträgt in Räumen bis zu einer Entfernung von 7 Metern. Er wird in einen HDMI-Steckplatz des Beamers oder Fernsehers gesteckt, benötigt aber zur Stromversorgung zusätzlich einen USB-Anschluss. Die Installation ist einfach, die Übertragungsqualität gut. Leider funktioniert der Adapter nicht mit Apple-Geräten, iOS wird nicht unterstützt. Der Preis von ca. 60 Euro ist angemessen.

www.microsoft.com/de-de/

PS₅

Die PlayStation 5 von Sony ist so begehrt, dass sie schnell ausverkauft ist, sollte sie in einem Geschäft vorrätig sein. Bedingt durch die Lockdowns weltweit ist die Nachfrage höher als erwartet. Schlimm ist es nicht, da es derzeit kaum speziell auf die PS5 abgestimmte Programme gibt. Einer der ersten Titel, der z. B. die schnelle SSD ausreizt, ist "Ratchet & Clank: Rift Apart". Für knapp 80 Euro soll er noch im Frühjahr erscheinen. Aber bereits jetzt ist Zubehör für die PS5 erhältlich, so die Fernbedienung (ca. 30 Euro) oder die Ladestation für zwei Wireless-Controller (ca. 35 Euro).

www.playstation.com/de-de/ps5/

WhatsApp

Als Facebook WhatsApp übernahm, wurde versprochen, beide Anwendungen nicht zu vermischen. Nun will Facebook den Zugriff auf die Nutzungsdaten von WhatsApp erzwingen; wer nicht zustimmt, der wird gesperrt! Zunächst für den 8. Februar geplant, wird nun der 8. Mai als Termin genannt. Die Verknüpfung erlaubt Facebook noch mehr Rückschlüsse auf die Nutzer, auch wenn mit uneigennützigen Motiven geworben wird. Zudem stellt WhatsApp den Support für ältere Betriebssysteme ein, also für Android bis Version 4.0.2 und für iOS bis Version 8. Dabei gibt es gute und datenschutzfreundliche Alternativen, z. B. "Threema" "Tele-



März

Infos & Technik



gram" oder "Signal". Auch wenn es umständlich und mühsam ist, der Wechsel zu einem sicheren und datenschützenden Messenger ist ratsam!

DJI Mini 2

Sie wollen für den Internetauftritt der Schule Luftaufnahmen des Schulgebäudes erzeugen? Ihr Urlaub soll auch aus der Luft dokumentiert werden? Dann sollten Sie sich eine Drohne anschaffen! Die neue "DJI Mini 2" wiegt nur 249 Gramm und ist damit von Führerschein- und Kennzeichnungspflicht befreit. Die Qualität der Videoaufnahmen (bis 4K) ist sehr gut, der Preis (ca. 450 Euro) angemessen. Die maximale Flugzeit beträgt 31 Minuten, die Reichweite 6 km, der Höchstwert innerhalb der EU. Allerdings muss auf Features wie Hindernis-Erkennung oder Verfolgungsautomatik verzichtet werden, diese bieten die teureren Drohnen von DJI.

www.dji.com/de

3D-Monitor

Kommt bald ein 3D-Fernseher, der ohne Brille funktioniert? Sony hat das "Spatial Reality Display" (SR Display) vorgestellt, das die Augenposition des Betrachters erfasst und dementsprechend zwei Bilder darstellt. So soll unabhängig vom Blickwinkel an diesem Monitor eine hochrealistische 3D-Darstellung erzeugt werden. Gedacht ist das Display für Profi-Anwender, z. B. bei der Planung neuer Automodelle oder in der Modebranche. Bei einem Preis von ca. 5000 Dollar für einen 15,6-Zoll-Monitor ist er für den Normalnutzer zu teuer. Wenn sich die Technik bewährt, wird es in absehbarer Zeit sicher bezahlbare Modelle geben, mit denen sich z. B. Computerspiele noch realistischer spielen lassen!

www.sony.com

App-Tipp: Xender

Sie wollen schnell und sicher Texte, Bilder, Musik oder Filme teilen? Mit "Xender" können Sie plattformübergreifend mittels WLAN-Hotspot-Funktion alle Arten von Dateien übertragen. Auch Apps können Sie unter Android als APK-Datei teilen. Gut ist, dass für den Dateitransfer keine Internetverbindung nötig ist, also auch im Ausland keine Kosten anfallen. Xender ist für Android und iOS kostenlos.

Internet



Sie meinen, Ihre Internet-Geschwindigkeit sei zu gering? Dann testen Sie sie! Sie trauen den Testangeboten der Internet-Provider nicht? Dann sollten Sie z.B. den Speedtest von "Ookla" nutzen, der meist exakte Werte liefert. Bei mehrmaligen Messungen sollten Sie den Mess-Server wechseln, durch Eingabe eines Ortes sehen Sie auch Server, die weiter entfernt sind.

www.speedtest.net

Sie wollen im Internet ein Angebot einholen? Wenn Sie z. B. eine PV-Anlage auf Ihrem Hausdach installieren lassen wollen, dann müssen Sie zahlreiche Angaben machen und erhalten innerhalb weniger Minuten ein unverbindliches Angebot per Mail. Dazu müssen Sie neben persönlichen Daten eine Mailadresse angeben. Die persönlichen Daten müssen nicht stimmen, die Mailadresse kann eine temporäre sein. Nur so sind Sie vor einer Werbeflut geschützt! Hier erhalten Sie eine temporäre Mailadresse, die für 60 Minuten gültig ist:

www.squizzy.de

Viele Museen bieten einen virtuellen Rundgang an. Es ist zwar keine wirkliche Alternative zu einem echten Besuch, aber gut für einen ersten Eindruck. Vorbildlich ist z. B. das Deutsche Museum in München, das über alle Etagen einen virtuellen Rundgang ermöglicht. Eine Liste mit über 2000 Museen finden Sie bei "Artsandculture" von Google, auch die App "Google Arts & Culture" für Android und iOS ist empfehlenswert!

https://virtualtour.deutsches-museum.de/

https://artsandculture.google.com/

Tipps und Tricks

Alexa

Sie nutzen das Alexa-System von Amazon? Darf Alexa bei Ihnen zuhören? Wenn Sie es verhindern wollen, dann deaktivieren Sie das Lauschen. Dazu starten Sie die Alexa-App und wählen rechts unten "Mehr" – "Einstellungen" – "Alexa-Datenschutz" – "Ihre Alexa-Daten verwalten". Nun können Sie sehen, ob der Schalter bei

"Helfen Sie mit, Alexa zu verbessern" aktiviert ist. Auch die anderen Menüpunkte sollten Sie prüfen und nach Ihren Präferenzen anpassen.

Screenshot

Sie haben den Highscore geknackt? Dann machen Sie ein Bildschirmfoto! Bei Android-Geräten geschieht es meist mit der Leiser-Taste gleichzeitig mit der Power-Taste. Bei Apple sind es die Home-Taste und die Seitentaste bzw. die Seitentaste und die Lauter-Taste. Die Bildschirmfotos finden Sie in der Galerie bzw. bei Apple unter Fotos – Alben – Bildschirmfotos.

Digitalisierte Dias

Sie haben viele Dias digitalisieren lassen und stellen fest, dass einige seitenverkehrt sind? Kein Problem, mit dem kostenlosen Programm "Irfan View" ist das horizontale Spiegeln einfach und schnell! Sie sollten alle falschen Bilder in ein eigenes Verzeichnis kopieren. In IrfanView öffnen Sie ein Bild und wählen dann Datei/ Thumbnails. Mit <---Strg--->+<---A---> markieren Sie alle Bilder. Mit ←—shift—→+
→ öffnen Sie das Änderungs-Menü. Nun wählen Sie "Horizontal spiegeln" und starten, danach sind die Dias seitenrichtig. Download von IrfanView z. B. hier:

www.irfanview.de

Windows-Rechner



Der Windows-Taschenrechner kann nicht nur rechnen, er kann auch z. B. als Währungs- und Maßrechner genutzt werden. Klicken Sie im Rechner dazu auf die

drei Striche links oben, es öffnet sich ein Menü mit vielen Auswahlmöglichkeiten. Bei Währungen wird der Wechselkurs automatisch online aktualisiert.

Vorschau

In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.:

- PDF-Dateien
- Apple: M1-Chip
- Dateimanager

Rückmeldungen erwünscht!

Schicken Sie Anregungen, Wünsche o. Anmerkungen an den Autor: N.Ristic@gmx.de

Erfahrungsbericht aus einer Förderschule

Lernumgebung -

eine Idee in der Praxis (Teil 1)

In den vergangenen Jahren hat sich der Förderlehrer Fabio Priano intensiv mit dem Thema Lernumgebung beschäftigt, die Einrichtung im Klassenzimmer umgebaut und während der Pandemie wertvolle Erfahrungen gesammelt. Wie er hybrid unterrichtet, hatten wir in Ausgabe 06–07/2020 der RpS berichtet. Hier nun ein Auszug aus einem Bericht, wie sich die neue Lernumgebung danach im Präsenzunterricht bewährt hat.

Zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 sind wir wieder mit allen Schülerinnen und Schülern in den Präsenzunterricht unter Auflage des Hygienekonzeptes gestartet. Dabei haben wir als Klassenteam zusammen mit den Schülerinnen und Schülern die Umgebung regelmäßig reflektiert. In diesem Prozess hat ihre Meinung eine ebenso hohe Gewichtung wie die des pädagogischen Personals. Entscheidend bei dieser Reflexion war und ist der Kerngedanke:

"Die Umgebung muss für alle Schülerinnen und Schüler individuell und flexibel nutzbar sein, aber so, dass sie motorisch, sozial-emotional und kognitiv auch die jeweiligen Schüler mit den höchsten Förderbedarfen abholt und in meine Leitgedanken von Unterricht inkludiert."

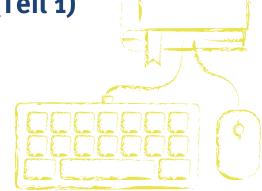
Generell soll die Lernumgebung ein hohes Maß an Selbststeuerung, Reflexion und Autonomie ermöglichen und zentrale Kompetenzen wie bspw. Kommunizieren, Kooperieren, Präsentieren, Problemlösen, Handeln, Reflektieren etc. fördern.

"Ich kann jetzt in jeder Ecke lernen." (Mirco, Schüler, 12 J.)

In der Lernumgebung werden unterschiedliche Bereiche ausgewiesen, die hochgradig flexibel nutzbar sein sollen. Die Umgebungen sollen prinzipiell für diverse Sozialformen nutzbar sein bzw. nutzbar gemacht werden können. Dabei verfolgen die Bereiche unterschiedliche Schwerpunkte. Damit verbunden sind auch unterschiedliche Regeln in den Bereichen. Bei diesen Bereichen handelt es sich um vier Lernumgebungen:

- 1. Kooperationsumgebung
- 2. Relax- und Arbeitsumgebung
- 3. Selbstlernumgebung
- 4. Bewegungsumgebung

Die Schülerinnen und Schüler haben die Umgebungen sehr schnell für sich nutzen können, die wir in den ersten Wochen zunächst ohne die spezifischen Regeln eingeführt haben. Ziel dahinter war es, dass die Schülerinnen und Schüler die Umgebungen frei und ohne Hemmungen



ausprobieren sollten. Nachdem dieser Prozess abgeschlossen war, haben wir die Regeln besprochen und umgesetzt. In der Funktionalität der Umgebungen sehe ich persönlich einen großen Mehrwert. Durch sie wird der gesamte Raum zu einem umfassenden differenzierten Lernraum. Es gibt keine Ecke, in der Lernen nicht stattfinden kann. Sie ermöglichen für alle Schülerinnen und Schüler eine hohe Flexibilität. Es hat sich schnell gezeigt, dass sie die Umgebungen sehr individuell für sich nutzen können. Ggf. verändern sie die Umgebungen punktuell oder sie nehmen sich digitale oder analoge Hilfsmittel hinzu.

"Ich muss erst überlegen, wo ich die Aufgabe am besten bearbeiten kann." (Lea, Schülerin, 13 J.)

Die gesteigerte Flexibilität und die Barrierefreiheit haben auch Auswirkungen auf das individualisierte und differenzierte Lernen. Besonders offene Lernsettings wie Wochenplanarbeit oder Stationenlernen profitieren von den Umgebungen. Die Schülerinnen und Schüler haben verstanden, dass die Umgebungen ihnen unterschiedliche Vor- und Nachteile im Hinblick auf verschiedene Aufga-



Beginn des Schuljahres. Eine Schülerin erstellt am SMART Board ihren Stundenplan für das 1. Halbjahr und druckt ihn anschließend aus. Sie arbeitet im Sitzen.

benformate bieten. Sie wählen zunehmend die Umgebung danach aus. Dabei war und ist eine permanente Reflexion mit den Schülerinnen und Schülern wichtig, da dies besonders zu Beginn nicht selbstverständlich war. Anfangs ging es den Schülerinnen und Schülern darum, den "gemütlichsten" Platz zu wählen. Anschließend haben sie teilweise versucht, die Aufgabenbearbeitung zu "erzwingen".

Als Beispiel bietet sich hier ganz besonders die Relaxund Arbeitsumgebung mit den gemütlichen Sitzsäcken an. Das sind sehr beliebte Plätze. Diese Umgebung setzt aber voraus, dass ich wenig Hilfe bei der Bearbeitung der Aufgaben brauche, da ich in dieser Umgebung keine Hilfe bekomme. Weiter erlaubt sie ausschließlich Einzelarbeit. Diese Prozesse mussten die Schülerinnen und Schüler nach und nach verstehen. So erfolgt die Individualisierung und Differenzierung der Aufgaben zwar im Schwerpunkt weiterhin durch die Lehrkraft, jedoch können und müssen die Schülerinnen und Schüler den Erfolg ihrer Bearbeitung durch ihre Entscheidungen begünstigen. Besonders auf diesen Prozess haben wir anfangs ein hohes Augenmerk in Einzelreflexionen und im Klassenrat gelegt. Mit Erfolg.

"Manchmal ist es besser, wegzuschauen, um Selbstständigkeit zu fördern." (Priano, Lehrkraft)

An dieser Stelle spielt auch der Punkt Selbstständigkeit eine hervorgehobene Rolle. Schülerinnen und Schüler müssen selbstständig Entscheidungen treffen. Diese sind auch für Lehrpersonen nicht immer leicht auszuhalten. An dieser Stelle kann ich für mich reflektieren, dass es sinnvoll ist, wegzuschauen, Situationen auszuhalten und das Ergebnis abzuwarten. Es ist allerdings auch notwendig, einzugreifen und mit den Schülerinnen und Schülern zu reflektieren, wenn Entscheidungen in die falsche Richtung ausschlagen. Generell bietet die Lernumgebung ein hohes Maß an Selbstständigkeit, verlangt auf der anderen Seite aber auch ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Verantwortung. Schwierigkeiten sind dabei besonders anfangs einzuplanen. Generell reflektieren sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrpersonen dahingehend sehr positive Effekte.

Fortsetzung im nächsten Heft: Die Lernumgebung im Einsatz: Die Verbindung von analogem und digitalem Lernen!



Die Lernumgebung in Bildern









ubersehene Kind

"Und wenn sich jemand um einen kümmert, dann besteht man eher" – das sind die letzten Worte in einem wahrlich berührenden Buch *), geäußert von einem Viertklässler. Es ist heutzutage leider allzu häufig der Fall, dass sich Erwachsene, Eltern wie auch Lehrerinnen und Lehrer, zu wenig um die individuellen Bedürfnisse und Befindlichkeiten von Kindern kümmern. Welche Folgen das für Persönlichkeitsentwicklung, Sozialverhalten und Schulerfolg haben und vor allem wie man positiv daran arbeiten kann, darum geht es in "Das übersehene Kind" von Beate Letschert-Grabbe.

Die Autorin kommt aus der Praxis, war Schulleiterin, Lehrbeauftragte, Hauptseminarleiterin und ist heute Individualpsychologische Beraterin und Supervisorin. Wenn man weiß, dass sie zudem einmal Klavier an einer Musikhochschule studiert und als Fotografin mittlerweile diverse Ausstellungen sowie eine Buchillustration vorzuweisen hat, wundert man sich nicht mehr – weder über die herrlichen Kinderporträts zu jedem Kapitelanfang noch über den multiperspektivischen Zugriff auf das Thema des Buches. Sein Ausgangspunkt ist die Frage: "Was braucht das Kind, um sich angenommen zu fühlen und entwickeln zu können?" (S. 10 f.)

Logisch also, dass es gleich im ersten Kapitel um "Beachtung" geht. "Wenn meine Eltern mich sehen und mit mir sprechen, dann gibt das gute Gefühle. Dann hüpft es in meiner Seele!" (S. 37) So drückt es einer der Viertklässler im Gesprächskreis aus. Diese Einrichtung nimmt in jedem Kapitel einen wichtigen Rang ein und illustriert mit den Diskussionen der Kinder aus dem vierten Schuljahr alles ganz praktisch, was an theoretischen Inhalten beschrieben wird.

Im weiteren Verlauf des Buches wird zunächst verdeutlicht, wie Kinder häufig im Alltag ermutigt werden, ohne dass es ihnen tatsächlich Mut macht: So geht es um die Problematik des im Erziehungsalltag inflationär gebrauchten "super", um die Fremd- wie auch die Selbstbilder von entmutigten Kindern oder um die Folgen von zu viel Hilfestellung für sie. Das siebte Kapitel trägt den Buchtitel als Überschrift und stellt ein Positivbeispiel vor: Der Drittklässler Lucas weist störende soziale Verhaltensweisen auf, sodass weder die Mitschüler noch seine Lehrerin ihn mögen. Dank der Beratung, die die Lehrerin in

Anspruch nimmt, gelingt es ihr, mit einer veränderten pädagogischen Haltung Lucas' Rolle im Klassenverband positiv zu beeinflussen. So bewahrheitet sich eine zentrale These der Autorin: Es gibt einen Kausalzusammenhang zwischen schulischen Leistungen und dem Sozialverhalten in Schulklassen. Positives Sozialverhalten setzt nämlich Selbstbewusstsein voraus, das zu großen Teilen von Leistungen und der Anerkennung dafür abhängt.

Das vorletzte Kapitel vertieft schließlich das Verständnis kindlichen Selbstwertgefühls, bevor Beate Letschert-Grabbe im zehnten ihr Konzept für Lehrerfortbildungen vorstellt, das auf die Ermutigung von Lehrkräften abzielt und dadurch die Ermutigung von Kindern beabsichtigt: "Ermutigung ist die zentrale Komponente, von der alles andere abhängt und ausgeht" (S. 249). Hier wird noch einmal explizit auf die Individualpsychologie verwiesen, die den weltanschaulichen Rahmen und methodischen Hintergrund für ihren Ansatz abgibt.

Wie im ganzen Buch folgt die Autorin auch gegen Ende dem Prinzip, Theorie mit der Darstellung der Praxis zu verknüpfen. Dadurch bleibt die Lektüre stets anregend, ob für Eltern, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher oder Sozialpädagog(inn)en. Wer auch immer nach Wegen sucht, Kinder aus negativen Verhaltensspiralen zu holen oder auch ihre Lehrerinnen und Lehrer positiv zu inspirieren, findet hier eine große Menge Stoff. "Dieses Buch ist nicht als Fachbuch gedacht" (S. 17), aber es bietet jede Menge fachlicher Impulse für alle, die mit dem Erziehen befasst sind.

*) Beate Letschert-Grabbe: Das übersehene Kind. Wenn "Super!" zu wenig und Verwöhnen Vernachlässigen ist, Weinheim und Basel (Beltz Juventa) 2021, 261 S., € 19,95 (E-Book: € 18,99)



Die Buchstaben in den gelben Kästchen, absteigend von links nach rechts gelesen, ergeben den Lösungssatz.

Waagerecht:

1 Der Frosch mit der ? 4 Steht auf dem Tisch und reimt sich auf Keller 8 Lieblingstier von Hausmeister Krause 11 Radioaktives Metall 12 Erstrebenswerter Schulabschluss (Kurzform) 13 Ehemalige deutsche Silbermünze 14 Der Erste 15 Wenngleich, zwar 16 Getränkegefäß mit Henkel 17 Hauptschlagader 20 Zitterpappel 24 Vor dem hat jeder Angst 25 Frauenname 27 Gebiet, Territorium **28** Schmal, räumlich eingeschränkt **30** Ernte, Ergebnis einer wirtschaftlichen Leistung 31 Planet des Sonnensystems 33 Hauptstadt der USA, postalische Abk. 34 Großmutter 37 Oft zur Abgrenzung im Garten 39 Stillende Frau, die ein fremdes Kind mitstillt 40 Nicht groß, unbedeutend 41 Prüfung, Test 43 Hauptstadt von Lettland 44 Ein bisschen? muss sein 46 Stacheltier 47 Dreikäsehoch, Früchtchen 51 Kommt nach der Flut 52 Alternative zum Sarg **54** US-Unternehmen (Logo mit angebissenem Apfel) 55 Abschnitt, Teilstrecke 56 Lach- und Sachgeschichten mit der ? 57 Kein Mensch 58 Prima, super! 59 In London ist DER rot 60 Schmeckt ziemlich süß

Senkrecht:

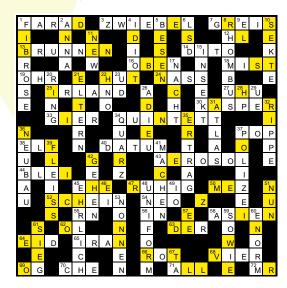
1 So heißt 12 waager, in Österreich 2 Das fehlt in der Suppe 3 Erdteil 4 Land von Chiang Kai-shek 5 Erlanger Nachrichten 6 Ohne Leben, tot 7 Wettbewerb im Motorsport 8 Urkunde, Auszeichnung 9 Guter Freund 10 Auflauf mit Bandnudeln 18 Oder was ? 19 Papstkrone 20 Endlos, fortdauernd 21 Schmuckstück 22 Also, folglich, demnach 23 Dient der Richtungsänderung im Auto 24 Franz. Hochgeschwindigkeitszug 25 Cousin 26 Rettungswagen 29 Zweifelhaft, fragwürdig 32 Bitte schütteln: PLEISEL 35 Geburtsstadt Sepp Herbergers, Fußballtrainer (Kfz-Kennz.) 36 Hauptstadt von Jordanien 37 Mittelalterlicher Bote 38 Angst essen? auf (Film von R. W. Fassbinder) 42 Edelgas 45 Tragende Struktur 47 Freund, Begleiter 48 Hochmut, Überheblichkeit 49 Inselstaat mit Hauptstadt Nikosia **50** Ergebnis einer Addition **53** Zunächst, nur **57** Technische Universität

Aktiver Datenschutz

Seit dem 25. Mai 2018 ist bekanntlich die Europäische Datenschutz-Grundverordnung in Kraft. Diese schützt die Daten der Verbraucher und natürlich auch der VBE-Mitglieder. Der VBE Rheinland-Pfalz geht sehr sorgsam mit den Daten seiner Mitglieder um. Wenn wir an dieser Stelle – wie seit vielen Jahren – die Geburtstage und Adressen unserer älteren Mitglieder veröffentlichen, dann nur, weil wir wissen, wie wichtig diese Veröffentlichung den Mitgliedern und den Kreisverbänden ist. Wer an dieser Stelle nicht genannt werden will, konnte und kann uns das jederzeit mitteilen, Anruf oder Mitteilung genügt (Fon 06131 616422 oder per E-Mail info@vbe-rp.de).

Die RpS-Redaktion

Hier die Auflösung des Rätsels aus Heft 02/2021



DER SINN DES LEBENS BESTEHT NICHT DARIN, EIN ERFOLGREICHER MENSCH ZU SEIN, SONDERN EIN WERTVOLLER. (Albert Einstein)

Das große "Überlegst du noch oder weißt du es wirklich nicht? "Rätsel

1		2		3		4	5		6		7		8			9		10
				11							12							
13													14					
				15														
															16			
17	18		19					20		21								
					22							23		24				
25		26			27							28					29	
30														31	32			
		33			34	35	36		37									
				38		39								40				
41		42							43									
														44				45
	46					47					48		49					
50	40										40				51			
			50												31			
52			53							1								
					54								55					
56										57								
			58						59				60					
									J <u>–</u>									,





Bereitschaft zum vollen Einsatz.

DUDEN



Bildung mit Biss! *

Personalratswahlen 2021

3. bis 7. Mai

Wir kämpfen für

- Ausweitung der Personaldecke,
- Gleichwertigkeit der Lehrerarbeit,
- Erhöhung der Leitungszeit für Schulleitungen,
- Einsatz multiprofessioneller Teams,
- Verbesserung der digitalen Ausstattung.

Der VBE Rheinland-Pfalz ist

- pädagogisch kompetent,
- schulpolitisch innovativ,
- gewerkschaftlich durchsetzungsstark,
- sozial gerecht.

Wählen gehen!